

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

118 (23.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240057)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 118

Freitag den 23. Mai 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Der neueste Fall Borchardt.

Im Lager der „Genossen“ herrscht wieder einmal Unriede. Der Abgeordnete Borchardt, der sich durch die seinerzeit viel besprochene Szene im preußischen Abgeordnetenhause, die mit seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Sitzungssaale endigte, einen Namen gemacht hat, ist mit einer großen Gruppe seiner Parteifreunde in Konflikt geraten. Borchardt hatte sich an der Landtagsersatzwahl in Teltow-Beesfow-Storkow nicht beteiligt, wozu er nach Partetobservanz verpflichtet gewesen wäre. Infolgedessen wurde gegen seine Wiederzufassung als Kandidat für den Landtag Protest erhoben. Gegen diesen Protest verwahrte sich Borchardt auf der letzten Generalfammlung der Wahlvereine Groß-Berlins, wobei er u. a. äußerte, Genosse Linde in Königsberg hätte eine Unterschlagung begangen und Genosse Braun (damals in Königsberg, jetzt Mitglied des Parteivorstandes) sei ein ehrloser Verleumder. Die beleidigten Genossen beantragten, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die die Borchardtischen Behauptungen prüfen sollte. Eine solche Kommission trat denn auch zusammen. Ihr Spruch fiel für Borchardt recht wenig schmeichelhaft aus; die Kommission stellte sich nämlich einstimmig auf den Standpunkt, daß die von Borchardt gegen Braun und Linde gemachten Vorwürfe in einer größtenteils leichtfertigen und unverantwortlichen Weise erhoben wären. Auf Grund dieses Urteils der Kommission beantragte der hiesige Zentralvorstand der Partei, den Abgeordneten Borchardt der erneuten Übernahme eines Mandats für unwürdig zu erklären. Es half dem Genossen Borchardt nichts, daß er sich auf der Verbandssammlung vom 18. d. M., wo dieser Antrag eingebracht wurde, in einer zweieinhalbstündigen Verteidigungsrede zu rechtfertigen suchte. Im Gegenteil, seine Verteidigungsrede hatte nur das Ergebnis, daß die Kommission ihr Urteil dahin verhängte, daß sie erklärte, nach den Ausführungen Borchardts die Überzeugung gewonnen zu haben, daß Borchardt wider besseres Wissen gehandelt hätte. Nach diesem für den Genossen Borchardt vernichtenden Ergebnis des Verlaufs der Versammlung hätte man

nun erwarten sollen, daß der Antrag des Zentralvorstandes auf Aberfennung der Landtagsmandatatur bei der Abstimmung ohne weiteres angenommen worden wäre. Doch der Antrag wurde mit 369 gegen 330 Stimmen abgelehnt! Man sagt, alles sei schon dagewesen. Aber daß einem Parteimitgliede vorgeworfen wird, er habe Parteifreunde in größtenteils leichtfertiger Weise verleumdet, und daß eine Parteiversammlung, die sich diese Vorwürfe zu eigen macht, den betreffenden Genossen dennoch für würdig erklärt, als Kandidat für den Landtag aufgestellt zu werden, — das ist sicherlich noch nicht dagewesen! Derartiger Unglaubliches ist eben nur in der Sozialdemokratie möglich. Der Vorwärts hat denn auch das ganz richtige Empfinden, daß durch diesen neuesten Fall Borchardt die Partei in der allerüblichsten Weise bloßgestellt ist. „Im Interesse der Gesamtpartei“ erklärt er daher folgendes: „Die Generalfammlung hat sich die einstimmige Entscheidung der Untersuchungskommission zu eigen gemacht, die dahin geht, daß Borchardt gegen andere Parteigenossen „Vorwürfe in einer größtenteils leichtfertigen und unverantwortlichen Weise erhoben“ hat. Danach hätte als einzig mögliche Konsequenz erwartet werden müssen, daß Borchardt die Fähigkeit zur Bekleidung des Landtagsabgeordnetenmandats aberkannt werde. Den Spruch der Untersuchungskommission zu akzeptieren, jedoch die Konsequenzen daraus abzulehnen, ist ein Widerspruch. Denn das Parteinteresse verlangt, daß alle Vertrauenspersonen der Partei völlig vorwurfsfrei dastehen. Wir möchten deshalb der Erwartung Ausdruck geben, daß dieser Widerspruch durch ein in dem Parteirat vorgesehene Verfahren — ein Schiedsgericht — beseitigt werde.“

Selbstverständlich hätte eine Partei, die Mitglieder in ihren Reihen duldet, die sie selbst als böswillige Verleumder von Parteifreunden bezeichnet, auch in den Augen ihrer verbortesteten und fanatischsten Anhänger abgewirtschaftet. Damit es dahin nicht etwa komme, empfiehlt der Vorwärts, „den Widerspruch durch ein Schiedsgericht“, also durch Verhandlungen hinter den Kulissen, zu beseitigen. Es wäre das schließlich eine Möglichkeit, Verleumder und Verleumdete der Partei zu erhalten, vor allem aber die Aufmerksamkeit der Massen von dem für die Parteileitung höchst peinlichen Zwischenfall abzulenken!

Zur Vermählungsfeier im Kaiserhause.

Berlin, 21. Mai. Der Sonderzug mit dem englischen Königspaar lief 11 Uhr 30 Min. in die reichlich geschmückte Halle des Lehrter Bahnhofes ein. Zum Empfange waren erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Reichszanzler und zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Regimentsmusik des 1. Garderegiments, dessen Leibkompagnie auf dem Bahnsteig aufstellung genommen hatte, die englische Nationalhymne. Die Begrüßung der Majestäten war sehr herzlich. Der König von England trug preußische Generalsuniform mit dem Abzeichen des Generalfeldmarschalls und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser hatte die Uniform der Royal Dragoons mit dem Hofenbandorden angelegt. Die Königin trug eine meergrüne Robe, die Kaiserin eine wasserblaue Brokatrobe. Der Kronprinz hatte die Uniform des 11. englischen Husarenregiments angelegt. Nunmehr erfolgte der feierliche Einzug durch die Siegesallee, das Brandenburger Tor und den Mittelweg der Linden durch ein Spalier von Truppen unter lebhaften Ovationen des Publikums bei prächtigem Wetter nach dem königlichen Schloß. Im ersten Wagen saßen der Kaiser mit dem König, im zweiten die Kaiserin mit der Königin. An der Spitze des Zuges ritt eine Eskadron des 1. Garde dragonsregiments. Den Wagen der Kaiserin und der Königin eskortierte eine Eskadron der Gardehularen. Als der Zug die Friedrichstraße kreuzte, begann die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie des 1. Gardefeldartillerieregiments einen Salut von 101 Schüssen abzufeuern.

Gegen 12 Uhr näherte sich der Zug dem Schloße. Die kaiserlichen Damen begaben sich in die oberen Gemächer des Schloßes. Der Kaiser und der König schritten im kleinen Schloßhofe die dort aufgestellte Ehrenkompagnie des 3. Garderegiments ab und nahmen deren Vorbeimarsch entgegen. Hier fanden sich auch Votivschalen für die Kaiserin und Votivschalen für den Kronprinzen ein. In den Prunkräumen der ersten Etage des Schloßes war sodann großer Empfang. Der gesamte Einzug durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt bot im Verein mit den Uniformen der spatterbildenden Truppen ein farbenblendendes Bild. Das Pu-

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

6)

(Fortsetzung.)

Die treffliche Dame verhehlte dagegen dem Grafen nicht, daß Götz eine schmerzliche Herzensaffäre hinter sich habe. Er liebte die Hofdame der Herzogin-Mutter, Claire von Hochheim, und glaubte an ihre Gegenliebe, bis sie einem reichen Freier, Baron Karst, plötzlich das Jawort gab. Götz litt um so schwerer darunter, als gerade in dieser Zeit sein Vater starb. Jetzt hatte er zwar die Sache verwunden, aber immerhin sollte Graf Ravenau darum wissen.

Dieser legte der Sache keine besondere Bedeutung bei und empfahl zum Schluß seine Entfeln der freundlichen Teilnahme Frau von Gerlachhausens. In bestem Einvernehmen schieden die Herrschaften.

Im Schloße Ravenau entfaltet sich in den letzten Tagen vor Juttas Heimkehr ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Jettchen Wohlgemuth ordnete noch einmal in den für die junge Herrin bestimmten Zimmern alles auf das Zierlichste.

Die Zeitungsannonce hatte den gewünschten Erfolg. Schon wenige Tage, nachdem sie erschienen, engagierte Frau Wohlgemuth ein hübsches, freundliches Köchlein, das von den Bedienten mit Wohlgefallen betrachtet wurde. Johanna Möbius brachte von ihrer letzten Herrin, bei der sie drei Jahre gewesen, ein so glänzendes Zeugnis mit, und gefiel durch angenehmes, bescheidenes Wesen Frau Wohlgemuth so sehr, daß sie ihr vor andern Bewerberinnen den Vorzug gab. Sie blieb sogleich in Ravenau und erwies sich im Anordnen der für die Komtesse bestimmten Räume als sehr geschickt.

Nun war Seidelmann mit der neuen Jofe nach

Genf abgereist. Eine erwartungsvolle Stimmung lag auf allen Gemütern. Am unruhigsten war Graf Ravenau selbst.

Götz war in der letzten Zeit oft in Ravenau gewesen. Zwischen ihm und dem alten Herrn gab es noch manche ernste Unterredung, die alle Ravenaus Herzenswunsch zum Mittelpunkt hatten. Götz übte augenscheinlich einen wohlthätigen Einfluß auf den Grafen aus. Dieser betrachtete ihn schon jetzt als seinen Nachfolger und besprach vertraulich alles mit ihm.

Für alle Fälle hatte Graf Ravenau ein Dokument verfaßt, das er in einem Geheimfach seines Schreibtisches verbar. Er weichte Götz in die Mechanik dieses Faches ein und machte ihm mit dem Inhalt des Dokuments bekannt. Es enthielt genaue Mitteilungen über alles, was Graf Ravenau über die Gattin seines verstorbenen Sohnes seinerzeit in Erfahrung brachte. Dieses Dokument sollte Götz, wenn er etwa Jutta trotz aller Vorsicht nicht vor einer Annäherung ihrer Mutter beschützen könnte, seiner Entfeln übergeben. Das Schriftstück enthielt den strikten Befehl, Gwendoline nie in Ravenau und Schönrode zu dulden. Götz hatte sein Ehrenwort geben müssen, diesen Auftrag zu erfüllen, nach bestem Willen und Gewissen. Ravenau erwoag gar nicht die Möglichkeit, daß sein Wunsch sich nicht erfüllen könnte. Götz war das einigermaßen peinlich, so sehr ihn das Vertrauen des Grafen ehrte. Er schlug die Vortheile, die ihm eine Verbindung mit Jutta bringen mußte, natürlich nicht gering an, aber daß Ravenau ihm gleichsam die Selbstbestimmung über den Kopf hinwegnahm, widerstrebte seinem männlichen Empfinden. Des Grafen Art ihm gegenüber war aber so herzlich, so wahrhaft väterlich, daß er an eine schroffe Zurückweisung nicht denken konnte.

Mit unruhigen Schritten ging Graf Ravenau in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Der Wagen, der

Jutta vom Bahnhof in Schwarzenfels abholen sollte, mußte jede Minute zurückkommen. Hier, in seinem Arbeitszimmer, wollte er sie empfangen. Allein mußte er mit ihr in dem ersten Augenblick des Wiedersehens sein. Er fühlte sich nicht stark genug, sie im Beisein der Leute zu begrüßen.

In Gerlachhausens waren die ersten Rosen ausgeblüht. Die Gerlachhäuser Rosen, in weitem Umkreise als die schönsten berühmt, waren erblüht. Götz vereinte selbst die ersten, die sich erschlossen, zu einem Strauß, und sandte sie mit einer Karte nach Ravenau. Frau Wohlgemuth pfizierte die herrlichen Blüten recht wirkungsvoll in Juttas Boudoir und begab sich dann hinunter auf die Freitreppe, wo die Dienerschaft zum Empfang der jungen Herrin aufgestellt war.

Das etwas verwilderte Sandsteinalportal mit dem Wappen der Ravenaus hatte Jettchen Wohlgemuth eigenhändig mit einer Girtlande verziert. „Damit es doch nach etwas aussehe.“

Endlich fuhr der Wagen durch die Säulenhalle und hielt vor der Freitreppe. Komtesse Juttas schlante Gestalt sprang, von Seidelmann unterstützt, aus dem Wagen. Den ehrwürdigen Gruß der Leute erwiderte sie mit anmutiger Freundlichkeit, aber ihr Blick glitt unruhig lühend umher.

Wo war der Großvater? Ein Schatten flog über ihr Gesicht. Schon auf dem Bahnhofe hatte sie vergeblich nach ihm ausgeschaut — nun bot er ihr auch hier nicht einmal die Hand, sie einzuführen in das Haus ihrer Väter.

Mit einem bangen Blick stieg sie langsam die Freitreppe empor. Heller Sonnenchein lag über dem Schloßhof, und der Dradenbrunnen rauschte leise, als wolle er die Erbin von Ravenau begrüßen.

Jettchen Wohlgemuth hatte den bangen Blick Juttas aufgefangen, und ihr Herz klopfte vor Rührung. Sie

blitum umsäumte zu Tausenden die Einzugsstraßen und brachte herrliche Huldigungen dar. Ueber dem Lustgarten führte das Zeppelin-Luftschiff Hanja Schleifenfahrten aus.

Die Majestäten beobachteten noch von den Fenstern des Schlosses aus das Einrücken der Fahnenkompagnie. Dann geleiteten sie ihre Gäste in die für sie bestimmten Gemächer. Um 1 Uhr fand Familienfrühstückstafel statt. Bei dieser saß der König von England zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin, gegenüber die Königin zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen. Rechts von der Kaiserin saß das Brautpaar.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Entgegen der Nachricht eines Berliner Blattes erfährt das Wolff-Bureau, daß an der Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August auf Einladung des Kaisers Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Reide und Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Casseil teilnehmen werden.

Frankreich.

Nancy, 21. Mai. Kraft der ihm vom Minister übertragenen Vollmacht hat General Pau entschieden, daß alle an den Kundgebungen in Toul beteiligten Rädelsführer und Helfershelfer in die Strafkompagnie geschickt werden. Heute begibt er sich nach Belfort, um eine Untersuchung über die Demonstrationen einzuleiten, die zumeist von Soldaten des 20. Infanterieregiments veranstaltet wurden. In Toul sind gestern vier Kommissare der allgemeinen Sicherheitsbehörde eingetroffen, um festzustellen, inwieweit bei den Militärkundgebungen der Einfluß von Zivilisten im Spiel war.

Es beschäftigt sich, daß von heute ab Militärpersonen, die an Kundgebungen teilnehmen, in die afrikanischen Bataillone geschickt werden. Ein in Toul eingetroffener Befehl des Kriegsministers untersagt bis zum Erlaß eines neuen Befehls allen Offizieren und Militärbeamten das Tragen von Zivilkleidung.

Das Zuchtpolizeigericht in Troyes verurteilte eine Anzahl Antimilitaristen, die am letzten Sonnabend Schmährufe gegen die Armee ausgestoßen hatten, zu 6 bis 30 Tagen Gefängnis.

Blättern zufolge veranstaltete vor der Kaserne im Vorstadtviertel Elygnancourt die erste Kompagnie des dortigen Infanterieregiments eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit durch Abhängen der Internationalen.

Tripolis.

Benghasi, 19. Mai. Es sind folgende Einzelheiten über den von General Mambretti am 16. d. M. gegen Sidi Garda und Raselain unternommenen Zug eingetroffen. Der erste Teil der Operation hatte einen glänzenden Erfolg. Die stark verstärkten Besetzungen von Sidi Garda und Raselain, die hartnäckig verteidigt wurden, wurden unter bedeutenden Verlusten von den Italienern im Sturm genommen. Bei dem zweiten Zusammenstoß wurde ein plötzlicher und sehr heftiger Angriff auf den linken Flügel der Italiener gemacht, während diese sich von dem am Morgen bestandenen Kampfe ausruhten. Das erklärt auch die sonstigen schweren Verluste bei Beginn des zweiten Vorstoßes. Während die Soldaten sich in ihre Stellungen begaben, um bei ihren Abteilungen einzutreten, unternahm der Feind einen wütenden Angriff. Infolge des Eingreifens der Reserve kam das Vorgehen des Feindes ins Stocken, so daß die italienischen Truppen Zeit gewannen, sich zu ordnen. Von diesem Augenblick an nahm das Gesicht eine Wendung zugunsten der Italiener. Die Verluste auf italienischer Seite betragen 7 Offiziere

löste sich aus der Gruppe der Dienerschaft und trat Jutta entgegen.

„Gottes Segen zur Heimkehr, gnädigste Komtesse!“ sagte sie ergriffen. Jutta sah in das alte freundliche Gesicht, und eine Erinnerung erwachte in ihr, als habe sie diese schwarzgekleidete rundliche Frau mit der weißen Schürze und den fliegenden Haubenbändern schon gesehen.

Frugend sah sie in Jettchen Wohlgenut's feuchtschimmernde Augen. „Ich danke Ihnen. Mir ist, als müßte ich Sie schon kennen.“

Jettchen Wohlgenut knixte. „Als gnädige Komtesse noch ein kleines Mädchen waren, habe ich Sie manchmal auf meinem Arm getragen. Ich bin Frau Wohlgenut, die Haushälterin im Schloß Ravenau.“

Jutta reichte ihr lächelnd die Hand. „Dann muß ich also eine sehr alte Bekanntschaft erneuern, Frau Wohlgenut,“ sagte Jutta. Dabei richtete sie aber ihr Blick wieder bang und suchend auf das offene Portal.

„Unser gnädigster Herr Graf erwartet Komtesse in seinem Arbeitszimmer,“ sagte Frau Wohlgenut schnell. Das schlanke schöne Mädchen neigte noch einmal das Haupt gegen die Dienerschaft.

„Bitte, führen Sie mich zu ihm,“ sagte sie ruhig, obwohl ihr die Tränen nahe waren.

Die Flügeltür zu dem Arbeitszimmer öffnete sich, hell von der Sonne beschienen trat Jutta über die Schwelle und fand dem Großvater gegenüber. Er hatte

und 72 Soldaten tot, 29 Offiziere und 250 Mann verwundet, die Mehrzahl davon leicht. Am 17. d. M. haben die italienischen Truppen von neuem Erkundungszüge außerhalb der besetzten Linien unternommen, bis sie mit dem Feinde in Fühlung kamen. Dieser zog sich mit Verlusten zurück.

Rom, 19. Mai. General Tassoni meldet unter dem 18. Mai aus Benghasi, daß er am 16. Mai bei seinem Vormarsch nach einem heftigen Kampfe mit einigen hundert Beduinen, die unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen wurden, gegen Abend das Tal Sira besetzte. Am Morgen des 17. Mai verfolgte der General die Beduinen bis über Sonta hinaus und besetzte dann diese feste Stellung, ohne Widerstand zu finden. Er nahm die Unterwerfung zahlreicher Stammeshäupter entgegen.

Mexiko.

Auf dem Sapagdamper Piranga hat sich eine Delegation hervorragender Mexitaner eingeschifft, die den großen Expräsidenten Porfirio Diaz in Europa aufsuchen soll, um ihn zur Rückkehr nach Mexiko und zur Wiederaufnahme der Regierung zu bewegen.

Mexiko, 21. Mai. Ein Mitglied des Kabinetts hat mitgeteilt, daß gestern ein Vertrag mit französischen Bankiers für eine Anleihe von 150 Millionen Pesos unterzeichnet worden sei. Die Bedingungen der Anleihe sind nicht veröffentlicht worden.

Ostindien.

Bombay, 19. Mai. Ein mohammedanischer Kellner attackierte heute früh in mörderischer Absicht mit einem großen Säbeldmesser den Hauptmann A. J. Betts vom anglo-indischen Sanitätskorps, leitender Arzt des hiesigen Europäer-Generalhospitals. Der Kellner, den man für wahnsinnig hält, versuchte Selbstmord. Weider Zustand ist ernst.

Arbeiterbewegung.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände findet, wie man aus Berlin schreibt, nunmehr bestimmt am Dienstag, 27. Mai, nachmittags dort im Hotel Russischer Hof statt. Es wird eine Riefenbeteiligung erwartet, und der Geschäftsbericht wird klarlegen, wie diese größte Arbeitgeberorganisation in Zukunft vorgehen will.

Fleischerverband Nordwest.

Barel, 21. Mai. Der Fleischerverband Nordwest hielt hier unter dem Voritze des Obermeisters Krome aus Bremen seinen Bezirkstag ab. Den geschäftlichen Verhandlungen wohnte Bürgermeister Oltmanns an, der die Erghienenen im Namen der Stadt bewillkommnete. In der Hauptsache bewegten sich die Verhandlungen im Rahmen innerer Verbandsangelegenheiten. Schwabe aus Delmenhorst erstattete den Jahresbericht, in welchem er auch die Maßnahmen der Städte gegen die Fleischtsteuerung durch billige Fleischtage berührte und diese als einen Schlag ins Wasser bezifferte. Aus dem Rechnungsbericht ist zu bemerken, daß das Bezirksvermögen rund 1978 \mathcal{M} beträgt.

Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde einstimmig Bremerhaven gewählt.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg.** Neue Kostgeldsätze sind für die Verpflegung in der Pflege- und Bewahranstalt Blankenburg aufgestellt worden. Darnach werden erhoben: 470 \mathcal{M} für Pflinglinge aus den älteren Landesteilen des Herzogtums, die auf Kosten der Krankenkassen aufge-

sich erhoben und sah mit weitgeöffneten Augen auf die anmutsvolle Gestalt. Tief erschüttert umtrampfte er die Lehne eines Sessels. War seine Jugend wieder lebendig geworden? Stand da nicht das liebhaftige Abbild seiner Gattin Ulrike?

Nein — die Stirn war anders geformt — eine echte Ravenausche Stirn — und das Haar hatte einen lichteren Schein, aber die Augen, diese tiefblauen Mädchenaugen, die so groß und bang aus dem erloschenen Gesichtstrahlten — ja, das waren die Augen seines Sohnes, die seiner Frau.

Gottlob, sie war eine echte Ravenau. Sogar die „Truhfalte“ erschien jetzt auf der weißen Mädchenstirn, ganz fein und zart, aber unerkennbar in der seltenen dreieckigen Form.

Eine furchtbare Erregung war über den alten Herrn gekommen. Er fühlte einen Herzkrampf nahen, und kalter Schweiß stand auf seiner Stirn.

Schweigend saßen sich die beiden eine Weile an. Dann trat Ravenau auf Jutta zu und streckte ihr die Hand entgegen.

„Gott segne Deinen Eingang, Jutta — sei herzlich willkommen und — und nun laß mich allein — Frau Wohlgenut wird Dich in Dein Zimmer führen. Du mußt mich jetzt entschuldigen — auf später — jetzt geh,“ sagte er, sich mühsam die Worte abringend.

Er winkte matt mit der Hand, nachdem er die ihre jäh nerods berührt, und sie fühlte, wie es kalt und würgend in ihr emporstieg. Sie wußte nicht, was in dem alten Herrn vorging, ahnte nicht, daß er sich nur mit

nommen werden, 530 \mathcal{M} für solche aus den neueren Landesteilen für Rechnung der Krankenkassen sowie für Pflinglinge aus dem Gesamtbezirk, die nicht für Rechnung öffentlicher Kasernen verpflegt werden, und für auswärtige Pflinglinge 550 \mathcal{M} jährlich. Die Sätze, in denen freie Bekleidung eingeschlossen ist, werden vom 1. Juli d. J. ab in Kraft treten.

* **Oldenburg, 21. Mai.** Einen langen sog. Drahtstift hatte ein kleiner Anabe aus Jeddeloh bei Edewecht verschluckt und wurde deswegen ins Krankenhaus gebracht. Der Nagel ist auf natürlichem Wege wiederutage getreten, ohne irgendwelche Verletzungen verursacht zu haben. — Der Hauswart der Eisenbahnwerkstätte K. machte in einem Anfall von Geistesgestörtheit seinem Leben ein Ende. Er war ein sehr geachteter Mann, dem das Schicksal hart mißspielte. Er verlor durch Todesfall seine Frau und sämtliche Kinder und neigte leidend sehr zu Schwermut. — Einen mehr als 2000 Pfund schweren Stier taute Viehhändler und Schlachtermeister Elm in Oterburg von Gut Vumühle bei Wildeshäufen. — Der Verein ehemaliger 91er begeht am kommenden Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Der eigentliche Akt soll auf dem Kajernenplatz stattfinden und dürfte eine imposante Feierlichkeit werden.

* **Oldenburg.** Eine neue Schule wird mit einem Kostenaufwand von 74 000 \mathcal{M} in Drielate erbaut werden.

* **Oldenburg.** Ein böser Gast ist unter verschiedenen Schaffherden des Amtes Oldesloh eingeleitet: Die Dematofopstestade. Wir berieten vor einiger Zeit davon. Die Krankheit dehnt sich neuerdings immer weiter aus. Außer in Neuenbrof ist sie jetzt auch in Oberhöfen beim Landmann Bolte, ferner in Burdintel bei dem Hausmann Koopmann ausgebrochen. Wenn die Räude auch nicht mit der gefährlichen Maul- und Klauenpest in einem Atem genannt werden kann, zumal Schafe an sich zudem noch einen weit geringeren Wert als Rindvieh darstellen, so hindert das nicht, daß sie als recht unangenehme Beigabe für die Schaffhalter empfunden wird. — Eine unwürdige Tochter ihrer Stabt ist die wegen verschiedener Betrügereien und zuletzt wegen Kindesentführung in Lübeck verhaftete Frau Wempe von hier. Sie hat in einer Reihe von süddeutschen Städten Betrügereien im Großen ausgeführt, und liegt hat sie in Colmar ein Schulmädchen entführt. Die Gaunerin ging bei ihren Straftaten außerordentlich gerissen vor und bediente sich außerdem noch verschiedenen falscher Namen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Bremen.** Ueber das Einbringen des amerikanischen Tabaktrutes in Deutschland unterhielt sich die Mai-Versammlung des hiesigen Kreisvereins im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen. In der Versammlung, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war, entwickelte sich nach einem Vortrage des Vorsitzenden eine eingehende Ausprache über die Gefahren, die mit dem Einbringen des amerikanischen Tabaktrutes nicht nur für die vielen Angestellten, die in dem Tabak-Geschäftszweige tätig sind, sondern für das ganze Gewerbe überhaupt, verbunden sind. Geschäftsinhaber, Angestellte und Arbeiter würden schwer darunter zu leiden haben, wenn es den Amerikanern gelingen sollte, die deutsche Tabak- und Zigarettenindustrie in ihre Gewalt zu bekommen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschliesung an: Die Versammlung richtet an die Angestellten aller Geschäftszweige die Aufforderung, keine Tabakzeugnisse des Truits zu rauchen, um den Einbringen des amerikanischen Tabaktrutes Einhalt zu gebieten. Die Gefahren des Truits bestehen in der Unterdrückung der Persönlichkeit, der Ausschaltung aller

Mühe aufrecht hielt, und empfand nur schmerzlich die häßliche, eilige Begrüßung und die schnelle Entlassung. War das ein Willkommen nach langen Jahren der Trennung? Sie ging langsam hinaus, indem sie mühsam die Tränen unterdrückte.

Jettchen Wohlgenut stand draußen schon bereit. Sie kam schnell auf Jutta zu.

„Darf ich Komtesse in ihr Zimmer führen? Unser gnädiger Herr Graf werden zu angegriffen sein, Komtesse selbst zu begleiten,“ bemerkte sie freundlich.

„Ist Graf Ravenau sehr leidend?“ fragte Jutta leise.

„Nicht eigentlich krank, gnädigste Komtesse, aber schlimmste Jahre der Einsamkeit und Trauer liegen hinter ihm. Er ist bei der kleinsten Aufregung leicht hinfällig.“

Jutta stieg die Treppe empor und sah nicht mehr, daß Seidelmann in das Arbeitszimmer eilte. Der Graf hatte, sobald Jutta das Zimmer verlassen, mit dem letzten Rest seiner Kraft nach ihm geklingelt — vom Herzkrampf befallen. —

Jettchen Wohlgenut geleitete Jutta in ihr Zimmer und plauderte gutmütig, bestrebt, sie aufzuheitern.

„Unser gnädigster Herr Graf ist keine Freude mehr gewöhnt. Ganz langsam muß er sich wieder daran gewöhnen. Seit Graf Hans Georg, Komtesse hochseliger Herr Vater, gestorben, hat es keinen frohen Tag mehr in Ravenau gegeben, bis heute.“

(Fortsetzung folgt.)

bezahlter Arbeitskräfte, der Unterbindung der Selbstständigkeit, der Vergewaltigung der Verbraucher und Schädigung der nationalen Volkswirtschaft. Die Gefahr bedroht zunächst die deutschen Zigarettenfabriken, wovon schon ein Viertel vertruht ist. Die deutschen trustfreien Tabakfabriken haben sich entschlossen, für ihre Erzeugnisse ein besonderes Warenzeichen einzuführen. Sie fordern die Käufer dringend auf, nur die so gekennzeichneten Waren zu kaufen. Hoffentlich hat die Mahnung einen durchschlagenden Erfolg.

Vermischtes.

* **Berlin, 20. Mai.** (Wertvoller Goldfund.) Bei Ausgrabungsarbeiten auf dem Gutsbezirk Messingwerk bei Eberswalde haben Arbeiter einen sehr wertvollen Goldfund gemacht, der nach Ansicht der Sachverständigen aus dem 7. oder 8. Jahrhundert vor Christi Geburt stammt und zu den interessantesten Funden in Deutschland gehört. Insgesamt sind 78 Gegenstände aus massivem Gold, in der Hauptsache Tringefäße, Armpfannen, Fingerringe und ähnliche Gegenstände im Gesamtgewicht von 2,5 Kilogramm gefunden worden. Die Sachen sind, obgleich sie etwa 2000 Jahre in der Erde lagen, sehr gut erhalten. Direktor Schuchardt vom Berliner Völkerkundemuseum hat den Fund an Ort und Stelle besichtigt und ihn als überaus wertvoll bezeichnet. Nach seiner Ansicht handelt es sich um Goldarbeiten der alten Germanen, während andere Sachverständige zu der Ansicht neigen, daß man hier Arbeiten der Phönizier vor sich habe, die vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden von der Ostsee Küste aus landeinwärts zogen.

* **Die abgelehnte Ehrengabe.** Die deutsche Schillerstiftung hat Arno Holz als Ehrengabe den Betrag von 750 M angeboten. Der Dichter hat sich nach dem U. A. entschlossen, diese Ehrengabe als seiner nicht würdig zurückzuweisen.

* **Hannover, 21. Mai.** Eine fürchterliche Mordtat verübten gestern in der Nähe von Wisburg zwei polnische Arbeiter. Sie bearbeiteten einen Arbeitsgenossen mit Knüppeln bis er halbtot war, banden ihn dann an einen Baum und stießen ihn mit Spaten gegen den Unterleib, bis die Eingeweide herausstraten. Dann schleppten sie ihn in den Wald und ließen ihn dort liegen, wo später der Unglückliche, der Arbeiter Sadowski, tot aufgefunden wurde. Die beiden Mörder konnten bereits festgenommen werden.

* **Einbeek, 17. Mai.** Ein Unwetter, wie es hier seit mehr denn 100 Jahren (!) nicht erlebt worden ist, ging heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr über Einbeek nieder. Unaufhörlich zuckten drei volle Stunden lang die Blitze und rollte der Donner. Dabei ging ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, der zeitweise auch von Hagel untermischt war. In kurzer Zeit standen die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser. Auf der Langenbrücke, einer Hauptverkehrsstraße, wuchs das Wasser mitten auf dem Fahrdamm bis zu einer Tiefe von 12 Zentimeter. Zahlreiche Blitzschläge, von denen aber glücklicherweise nicht einer zündete, richteten an Häusern, Bäumen und Leitungen großen Schaden an. Die vornehmste Villenstraße, der Hubweg, gleich einem reichenden Strom. Auf ihr wälzte sich eine schmutzige gelbe Wasserflut entlang, die vom Hübeberge herunterkam. Diese Wasserflut strömte zum Bahnhof und setzte ihn völlig unter Wasser. Von den Bahngleisen war auch nicht eine Spur zu sehen. Bald gleich das von der Bahn durchzogene Tal nach Salzderhelden in einem einzigen großen See. Die Züge von Salzderhelden und Dassel mußten sich langsam ihren Weg durch die Wasserfluten bahnen. Die Fahrgäste machten erkaunte Gesichter, als die Züge mitten in einem See hielten und der Bahnsteig nur auf Hilfsbrücken zu erreichen war. Besonders arg hat das Wetter in Kuwental, einem in einem engen Wiesentale liegenden Dorfe, gebauft. Mit aller Gewalt stürzte das Wasser vom Berge herab in das Dorf und drang in die Häuser und Ställe ein. In einem Gehöft mußten einige Stück Rindvieh abgestochen werden, weil sie nicht mehr lebendig zu retten waren und sonst ertrunken wären. In den Kellern stand das Wasser meterhoch. Unendlichen Schaden hat das Unwetter auf dem Felde und in den Gärten angerichtet. Überall ist der Humusboden stark abgepflügt worden und die feimenden Feld- und Gartenfrüchte wurden mit fortgerissen. Nachdem sich das Wetter verzogen und die Wasserflut einigermassen verlaufen hatte, lag der Schlamm in den Straßen teilweise bis zu 15 Zentimeter Höhe. Der angerichtete Schaden läßt sich auch noch nicht annähernd berechnen.

* **Stettin, 19. Mai.** In den Angaben des *Matin* über den Bürgermeister Trömel aus Usedom, so berichtet die *Offsee-Zeitung*, ist Wahres mit Falschem vermengt, so weit es sich um feststehende Behauptungen handelt. Trömel entstammt tatsächlich einer inbuhrierten Familie, da sein Vater, ein Hauptberuf Kaufmann, in Gera eine Zettfabrik besaß, die nach seinem Tode noch einige Zeit in den Händen des Sohnes verblieb. Auch daß Trömel in Weisel beim Militär stand, aber noch in jungen Jahren den Dienst aufgab, trifft zu. Unrichtig aber ist die Behauptung, daß er mit 23 Jahren Bürgermeister von Usedom geworden ist. Trömel, am 29. Juli 1881 in Gera geboren, hatte schon die Bürgermeisterposten in Kirch-Detmold und Hirschberg-Saale

besleidet, ehe er im Juli 1908 mit 27 Jahren Bürgermeister von Usedom wurde. Auch im preussischen Landtage hat Trömel nie gesessen, wie der *Matin* berichtet. Möglicherweise ist er, was nicht festzustellen war, als Bürgermeister von Hirschberg im Reußischen Landtag gewesen. Ebensovienig stimmt es, daß Trömel als liberaler Kandidat für den Reichstag unterlegen ist, vielmehr dürfte noch allen in Ickhauer Crimperung stehen, daß Trömel noch während des Wahlkampfes ganz plötzlich verschwunden war, bis er nach einer Reihe von Wochen in einem Pariser Sanatorium aufgefunden wurde. Davon, daß er politischen Schätanen ausgehört gewesen war, ist gleichfalls nichts bekannt. Auch widerspricht es den Tatsachen, daß seine Frau mit seinem Eintritt in die Fremdenlegation einverstanden war.

* **Paris, 20. Mai.** Auf der Bahntruede Belfort-Mülhausen wurden in der Nähe des Bahnhofs Chemont mehrere Balken und Steine auf die Schienen gelegt, doch wurden die Hindernisse von dem Paris-Mülhauser Schnellzug weggefahren. Nach dem Urheber des Anschlags wird gefahndet. Er steht im Verdacht, vor einigen Tagen bei Hericourt ein ähnliches Attentat verübt zu haben, wobei ein Lokomotivführer den Tod gefunden hat.

* **London, 21. Mai.** Auf dem Observatorium zu Blackford Hill bei Edinburgh explodierte eine Bombe, die in den Fußboden des zweiten Stockwerks ein Loch von einem halben Meter Durchmesser riß. Das Gebäude ist nur wenig beschädigt, doch glaubt man, daß die Instrumente gelitten haben. Anhängerrinnen des Frauenstimmrechts werden für die Urheberinnen des Anschlags gehalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Das englische Königspaar unternahm gestern nachmittag im Anschluß an Besuche beim Kronprinzenpaar und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses eine längere Automobilfahrt längs der Havelseen. Heute beabsichtigen der König und die Königin von England, den Rennen auf der Grunewaldrennbahn beizuwohnen. — Aus Anlaß des heutigen Einganges des Herzogs und der Herzogin von Cumberland sind gestern zahlreiche Deutsch-Hannoveraner nach der Reichshauptstadt gekommen.

Berlin, 22. Mai. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge ist der Anfang August vorigen Jahres flüchtig gewordene Rechtsanwalt Brederer in einer Stadt Südamerikas verhaftet worden.

Hamburg, 22. Mai. Die Bürgerchaft hat auf Antrag des Senats der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine einen 6000 Quadratmeter großen Platz bei Cuxhaven zum Bau und Betriebe eines Seemannshauses zur Verfügung gestellt.

Kiel, 21. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Silberhochzeit des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen hatte heute die Stadt Kiel festlichen Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Tages empfingen der Prinz und die Prinzessin im königlichen Schlosse zahlreiche Abordnungen zur Entgegennahme von Glückwünschen. Zu einer impopulanten Rundgebung der gesamten Bürgerchaft von Kiel gestaltete sich der mit Eintritt der Dunkelheit veranstaltete Fackelzug, der aus mehr als hundert Vereinen und Korporationen mit über 6000 Fackelträgern bestand. Im Innern des Schloßhofes begrüßte der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann das hohe Jubelpaar. Prinz Heinrich erwiderte, daß die Rundgebung ihn und seine Gemahlin besonders durch die so zahlreiche Beteiligung aus allen Bevölkerungsklassen hoch erfreue. Aus allem habe er und seine Gemahlin das beglückende Bewußtsein schöpfen können, daß sich in den nunmehr verflochtenen 25 Jahren zwischen den Bewohnern des alten Schlosses von Kiel und den Schleswig-Holsteinern ein festes Band treuer Gefinnung geknüpft hat.

* **Posen, 22. Mai.** Nachdem das Urteil gegen Frau Dr. Blume rechtskräftig geworden ist, wird die Verurteilung in das Gefängnis in Wronke geschafft.

* **Mainz, 22. Mai.** In Heimbach-Nahe hatte sich der Stationsvorsteher von der Bohlen mit seiner Frau in eine am Bahnhof gelegene Wirtschafft begeben. Gegen Mitternacht entfernte er sich auf kurze Zeit aus dem Gasthose. Als er auffallend lange Zeit ausblieb, wurde nachgefragt, und man fand ihn blutüberströmt mit schweren Schädelverletzungen vor dem Eingange des Bahnhofes. Sein Geldbeutel fehlte. Mehrere Stunden danach starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Dresden, 22. Mai.** Der 33jährige Kanzleivorstand eines Rechtsanwaltsbureaus Weigel floh nach Unterschlagung von 15 000 M.

* **München, 21. Mai.** Prinz Heinrich von Bayern und die Mehrzahl der Offiziere des bayerischen ersten schweren Reiterregiments, dem Prinz Ernst August vor seiner Verletzung zu den Zieten-Husaren bekanntlich angehörte, sind heute abend zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin gereist.

* **Jansbrunn, 22. Mai.** Die vermählt gemeldeten Münchener Touristen Quant und Pincus sind gestern wohlbehalten im Gepatschale eingetroffen.

* **Stockholm, 22. Mai.** Der schwedische Reichstag hat den Regierungsentwurf über die allgemeine Altersversicherung angenommen.

London, 22. Mai. Wie Daily Mail aus Smyrna meldet, ist der der Messageries Maritimes gehörende Dampfer Senegal beim Verlassen des Hafens von Smyrna auf eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte abgegangen.

Washington, 22. Mai. Wie im Staatsdepartement mitgeteilt wird, hat die japanische Regierung die amerikanische Antwort auf die japanischen Vorstellungen hinsichtlich der Landerwerbsgesetzgebung für Ausländer günstig aufgenommen, so daß die Lage jetzt besser erscheint.

* **Küßlingen, 22. Mai.** Gestern nachmittag ertrank im hiesigen Torpedobootshafen der neunjährige Sohn eines Arbeiters. Der Junge hatte sich ein Floß gebaut und fuhr auf diesem in den Hafen hinaus, wo das Floß von einer entgegengeronnenen Barkasse auseinandergerissen wurde. Die Barkasse hatte das Floß nicht bemerkt.

Berlin, 22. Mai. Im Laufe des Vormittags traf eine Reihe von Fürstlichkeiten hier ein, u. a. die Großherzogin Luise von Baden, der Fürst von Hohenzollern, die Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern und Prinz Heinrich von Bayern, ferner Prinz Waldemar von Dänemark mit seinen beiden Söhnen. Heute vormittag 10,10 Uhr traf der Herzog von Cumberland, seine Gemahlin und Prinzessin Olga auf dem Anhalter Bahnhof ein und wurden vom Kaiser, der Kaiserin, der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen empfangen. Um 11,36 Uhr traf der Hofzug mit dem Kaiser von Rußland, der zum erstenmal als Kaiser in Berlin weilte, auf dem Anhalter Bahnhof ein. Der Ehrendienst war bis Küstrin-Neustadt entgegengefahren. Um 12 Uhr traf der Kaiser mit dem Jar vor dem Königsschloß ein, wo die Monarchen die Front des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments im Lustgarten abschritten. Am Eingang zu der Wilhelm-Wohnung, in der der Jar Wohnung nehmen wird, fand Begrüßung durch die Kaiserin, die Kronprinzessin und die übrigen Prinzessinnen statt.

Berlin, 22. Mai. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 30 000 M auf Nr. 17 806, 15 000 M auf Nr. 216 478, 10 000 M auf Nr. 11 238, 64 909, 101 870, 143 335, 5000 M auf Nr. 10 063, 76 808, 104 548.

Prezslau, 22. Mai. Heute früh ist in Zuesdom der bisherige konservative Landtagsabgeordnete von Arnim gestorben.

Paris, 22. Mai. Aus Marseille wird gemeldet, daß von dem seit acht Tagen unterwegs befindlichen Dampfer Senegal vier Personen von 60 Passagieren und 60 Mann Besatzung ertrunken seien.

Paris, 22. Mai. In verschiedenen Orten des Mars-Departements gab eine Anzahl Soldaten in den Kasernen ihre Unzufriedenheit über die Zurückhaltung der Jahresklasse Ausdruck, indem sie die Internationale sangen.

Sofia, 22. Mai. Die Ag. Bulg. bezeichnet die im Auslande verbreiteten Meldungen, nach denen die Bulgaren bei dem Zwischenfall von Praxiiska außerordentlich hohe Verluste erlitten hätten und sogar eine starke bulgarische Abteilung gefangen genommen sei, während die Griechen nur sehr geringe Verluste gehabt und eine Anzahl Dörfer in jener Gegend besetzt hätten, für vollkommen unrichtig.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten.

Quittung.

An Gaben sind ferner eingegangen:

Bei dem Hofbankhaus C. und G. Ballin 223,63 M, nämlich von v. B. B. 5; von Th. B. 3; durch Herrn Pastor Barelmann aus Westerstede für die Norddeutsche Mission in Bremen: von C. R. 3; von N. R. 2; von S. M. 4; von U. D. 100; von E. B. 3; von G. S. 40; Kollette 63,63 M. — Zusammen aus Westerstede 215,63 M. — Bei der Deutschen Nationalbank 48,20 Mark, nämlich durch die Redaktion des Oldenburger Sonntagsblattes für die Nord. Mission: von Fr. Gr. 15; von A. R. 10; ferner M. v. D. 0,20; von W. 3; von Schuhm. B. 20 M. — Zusammen 271,83 M.

Gesamtsumme der bisher eingelieferten Gaben 1476,87 M.

Weitere Gaben nehmen entgegen: die Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Pfarrer, die Redaktionen der Zeitungen und folgende Banken in der Stadt Oldenburg nebst deren Filialen sowie die Spar- und Darlehnsstellen im Lande; Deutsche Nationalbank, Postsparkonto 388; W. Fortmann u. Söhne, Postspark. 361; Hofbankhaus C. und G. Ballin, Postspark. 352; Oldenburgische Landesbank, Postspark. 319; Oldenburgische Landwirtschaftsbank, Postsparkonto 1040; Oldenburgische Spar- und Leihbank, Postsparkonto 148. Sämtliche Postsparkonten in Hannover.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir von heute ab sämtliche noch vorrätige

Damen-Konfektion

bedeutend unter Preis!

Bartsch & Brellie.

wie Frühjahrs-Modelle in Kostümen,
schwarze u. farbige Paletots u. Mäntel,
eleg. Kleider in Woll- u. Popelinestoffen

Wilhelmshaven.

Strohüte

für Herren u. Kinder
in der größten Auswahl.
Billigste Preise.
Julius Schwabe.

Neu hereingekommen
und besonders weit
unter Preis:

**Moderne
Popeline-Jackets
und Mäntel**

10 Mk. u. 11 Mk.,
lange 15-16,50 Mk.

Neue Sendung
Kinder-Waschkleider
sehr billig.

A. Mendelsohn.

Schöne große Heringe

Stück 5 Pfg., Dhd. 50 Pfg., bei
F. Alverichs.

H. marinierte Heringe

3 Stück 25 Pfg. D. D.

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1912.

A. Aktiva.

Rassenbestand	1 358 12	Mk.
Forderungen	50 359 40	"
Geschäftsguthaben bei der Oldemb. Landw.-Bank.	2 750 —	"
Wert des Geschäfts- mobiliars	385 —	"
	54 852 60	Mk.

B. Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	420 —	Mk.
Reservefonds	45 —	"
Schulden	54 222 56	"
Noch zu zahlende Verwaltungskosten	160 —	"
Reingewinn	5 04 —	"
	54 852 60	Mk.

Zahl der Genossen
am 1. Januar 1912: 21.
Zugang in 1912: 19.
Abgang in 1912: 1.

Zahl der Genossen
am 31. Dezember 1912: 39.

Schorrens, 20. Mai 1913.
Spar- und Darlehnskasse
t. G. m. u. H.

Der Vorstand:

H. Jürgens, J. Grahlmann,
B. Bohlten.

Fernsprecher Nr. 4.

Die meisten Lebensmittel sind im
Preis ermäßigt!

Grüne, graue und gelbe Erbsen 1 Pfd. 15 Pfg.,
bunte und gelbe Bohnen 1 Pfd. 15 Pfg.,
weiße Bohnen 1 Pfd. 20 Pfg., Gauertraut 3 Pfd. 20 Pfg.,
Graupen 10 Pfd. 1,55 Mk., Reis ff. 10 Pfd. 1,40, 1,70, 1,90 Mk.,

Konjerven, soweit Vorrat:

Breihbohnen 2 Pfd. 32 Pf., 3 Pfd. 47 Pf., 4 Pfd. 61 Pfg.,
Erbsen 2 Pfd. 57 Pfg., 3 Pfd. 78 Pfg.,
Erbsen mit Karotten, Stangen- und Breispargel
billigt.

Speck, durchwachsener, 1 Mark, fetter 90 Pfg. pro Pfd.

J. S. Cassens.

Damen-Hut

Der große Umsatz in Damen-Hüten veranlaßte
mich, nochmals größere Nachbestellungen zu
machen. Durch enorm billigen Einkauf am
Lager kann ich meiner Kundschaft noch nie
dagewesene billige Preise bieten.

Damen-Touk	7,50, 6,50, 5,50, 4,25
vollg. Damen-Hüte	8,50, 7,00, 5,75, 3,75
„ Mädchen-„	8,00, 6,50, 4,50, 3,25
Kinder-„	4,50, 3,25, 2,50, 1,10

Beachten Sie bitte die Preise in meinem
Schaufenster.

Jever, Chr. Brandt, Jever,
Schlachtr. (früher L. Bloh), Schlachtr.

Eigelb- und Sahne- Margarine

Hansa,

Pfund 80 Pfg., schäumt, bräunt und schmeckt wie feinste Butter.
Stets frisch zu haben bei

Förrien.

J. Ohmstedt.

Gstiemer Hof.

Jeden Sonntag
Ball.

Es ladet freundl. ein
D. J. Jacobs.

Sander Hof.

Jeden Sonntag
Ball.

Es ladet freundl. ein
Sande. J. H. Rohfs.



Kriegerverein Sengwarden.

Monatsversammlung

Sonntag den 25. Mai abds. 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Bundestriegefest.
4. Jubiläumsfeier des Inf.-Reg. Nr. 91.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Badereverein Hooftiel, eingetr. Verein.

Versammlung

Donnerstag den 29. d. M.
abends 7 1/2 Uhr
in Jhnens Galthof.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Altgarnsfiel.

Radf.-B. A. K. H. H.

Sonntag den 25. d. Mts.

Wiederbringen des Pfingstbaumes mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundl. ein
D. B. S. Tönneffen.

Bürgerverein Schortens.

Freitag den 23. Mai abends
8 1/2 Uhr

Versammlung bei Klische.

Tagesordnung:

Verschiedene Gemeinde-Ange-
legenheiten.

Um vollständiges Erscheinen er-
sucht der Vorstand.

Bürgerverein Sillenstede.

Sonntag den 25. Mai

abends 8 Uhr

Versammlung bei Joh. Beder.

Der Vorstand.

Turnverein Destrigen

feiert am 25. Mai im Lokale des
Herrn Klische einen

Ball.

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

E. Klische. der Vorstand.

Herrn- und Damenklub Hornumerfiel.

Umständehalber fällt der auf
Sonntag angelegte Klubabend
vorläufig aus.

D. B.

Heidmühle.

Sonntag den 25. Mai

Ball,

wozu freundl. einladet

G. Schütt.

Trägerverein Gegenseitigkeit, Sillenstede.

Sämtliche Mitglieder werden zu
einer **Versammlung** in H.
Bunges Galthause Sonntag den
25. d. Mts. abends 7 Uhr ein-
geladen.

Zweck: Neuwahl des Vor-
standes. Aufnahme neuer Mit-
glieder. Verschiedenes. D. B.

Viehversicherung Sillenstede.

Zur Dedung eines Verlustfalles
für die Kuh des Herrn Tränapp,
ist eine Hebung von 1/10 Pfg.
pro versicherte Mark gegen den
15. Juni zu entrichten. D. B.

Neuenburger Hof,

Jnh. Gebr. Jacobs, direkt a. Bahn-
hof, Teleph. 47, Luftkurort Neuen-
burg a. Urwald, gr. Saal, Veranda,
2 Regalbahnen, schön. groß. Gart. m.
schatt. Naturlauben. Von Vereinen
u. Schülern vorher. Anmeldung erh.

Morgen, Freitagnachmittag,
keine Sprechstunde.

Augenarzt Dr. Gnken.

Wilhelmshaven,
Waalvertstr. 42.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Knaben zeigen hoch er-
freut an

J. Hagenstede und Frau
Frida geb. Winters.
Grüner Weg.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich
anzugeigen:

Gesine Reents Onno Behrens.

Oldorf, Jever,
33t. Möns, b. Schützenhof,
im Mai 1913.

Todesanzeige.

Statt Ansjage.

Heute endete ein sanfter Tod
das rastlos tätige Leben unserer
lieben, guten Mutter, Schwieger-
und Großmutter,

der Witwe
des weiland Gerd Harms,
Johanne geb. Behrens
verwitwete Reelfs.

Die trauernden Angehörigen.
Clevrens und Danzig,
den 21. Mai 1913.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Verh. Wettermann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis von Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frachtkosten 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Petzelle oder deren Ersatz
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Necker & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 118

Freitag den 23. Mai 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 21. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Juli d. J. den Oberrevisor Kaven auf seinen Antrag unter Verleihung des Titels „Oberreisbahndirektor“ in den Ruhestand zu versetzen und den Ministerialrevisor Brink in Oldenburg zum Amtseinhemer in Westerstede zu ernennen.

Der beamtete Tierarzt Cornelius in Wildeshausen ist zum 1. Juni d. J. zum Amtstierarzt für den Bezirk des Amts Butjadingen mit dem Wohnsitz in Nordensham ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Pfarrer Heuer zu Strüdingen den Charakter als „Kirchentat“ zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht das Ehren-Komturkreuz dem Königlich Preussischen Oberst von Bärensprung, beauftragt mit der Führung der 1. Garde-Kanallerie-Brigade, bisher Kommandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments, und das Offizierskreuz dem Königlich Preussischen Ersten Staatsanwalt Figgie in Gleiwitz.

Jever, 22. Mai.

*** Bundesriegerfest betr.** Nur noch wenige Wochen und Tage trennen uns von dem großen Fremdenausflug, welcher unserer Stadt bevorsteht. Von allen Seiten mehren sich die Anmeldungen und Anfragen nach Freiquartieren. Der Wohnungsausschuss ist in Tätigkeit getreten und werden die einzelnen Mitglieder dieser Kommission sich erlauben, bei ihren Mitbürgern vorzusprechen, um Nachfrage nach Freiquartieren zu halten. Die altbewährte Gastfreundschaft unserer Mitbürger läßt keinen Zweifel entstehen, daß auch bei dieser Gelegenheit viele Familien sich zur Vergabe von Freiquartieren bereithalten werden. Um auch den vielfachen Wünschen nach Wirtshausfreiquartieren gerecht werden zu können, ist auch jede Gabe an Geld, selbst die kleinste, zur Bekämpfung dieser Ausgaben dem Wohnungsausschuss sehr willkommen.

*** Preisaus schreiben für bäuerliche Buchführung.** Einen Preisbewerb für bäuerliche Buchführung hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft auch für ihren nächstjährigen Ausstellungssaal: Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen, ausgeschrieben. Zum Preisbewerb werden Buchführungen rein bäuerlicher Betriebe aus dem Gau zugelassen. In zwei Klassen stehen Preise im Einzelbetrage von 75 bis zu 200 M. zur Verfügung in einer Anzahl, daß auf jeden dritten bis vierten Bewerber in der Regel ein Preis zur Verteilung kommt. Die Bedingungen sowie den für die Anmeldung vorgesehenen Fragebogen versendet die Betriebs-Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14. Die Anmeldung muß bis zum 1. Januar 1914 erfolgen.

Das Wettturnen in Leipzig. Mit Ausnahme der Pflichtübungen für das Gerätturnen im Zwickelfeld sind die Wettübungen für die turnerischen Kämpfe beim 12. Deutschen Turnfest nunmehr festgelegt. Als vollständige Übungen sind gewählt: für den Zwickelfeldkampf: Weitspringen, Schleuderballweitwerfen und Laufen über 100 Meter; für den Sechskampf: Hochspringen, Stabweitspringen, Kugelschießen, Laufen über 150 Meter und Schnellhangeln am Tau. (Als sechste Übung dient die vorgeschriebene Freilübung.) Für die Sonderwettkämpfe in einzelnen Übungsarten werden bestimmt: 400-Meter-Lauf, Weitspringen mit Anlauf ohne Brett, Hochspringen ohne Anlauf, Speerwurf und Kugelschießen. Für jeden dieser Sonderwettkämpfe darf jeder Turnkreis nur zwei Turner melden; ein dritter gilt als Ersatzmann. Für die Mannschaftswettkämpfe sind Lauzügen und Silbolenlauf über 500 Meter angelegt. Weiter findet noch ein Schwimmerwettkampf statt in Gestalt eines Zehnkampfs, für den als Schnell-

schwimmarten bestimmt sind: 100 Meter beliebig mit einmaligem Umkehren, Rückenschwimmen über 50 Mtr. mit einmaligem Umkehren, und als Schönschwimmart Brustschwimmen über 25 Meter. Außerdem ist noch ein Silbolenlauf und ein Wettfechten in die Reihe der Wettkämpfe aufgenommen worden. Die Waffen für das Wettfechten sind: 1. Fehstet, Florett und Spada, 2. leichter Säbel, 3. Bügel- oder Wulfsfädel, 4. Korbfädel, 5. Glodenschläger.

*** Schützenhof.** Sonntag den 25. und Montag den 26. Mai findet im Schützenhofe das zweite Frühlingsfest statt. Dazu sind auf dem Festplatz schon mehrere Verkaufs- und Spielbuden, Schaugeschäfte und Karussell eingetroffen. Im schönen Park findet nachmittags ein großes Konzert statt und auf der Festwiese werden allerhand Volksbelustigungen veranstaltet. Der Schützenverein tritt zum Schütz- und Meisterschießen zum Ausmarsch an. Behalten wir schönes Wetter, so darf der Schützenhof auf recht regen Besuch des Festes rechnen, und den Besuchern wird es dort schon gefallen, denn es sind alle Vorbereitungen dazu getroffen, in welchem Umfange, läßt sich am besten daraus ersehen, daß es sogar gelungen ist, Vando Dimowitsch aus Mazedonien zu veranlassen, seine orientalischen Sittigkeiten feitzubieten, und was das angeht die Balkankrisis für Miße gefolgt hat, wird man verstehen.

*** Die dritte Vorführung von Getreidehadmaschinen** durch die Saatstelle der Landwirtschaftskammer findet Sonnabend, 24. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Betriebe des Herrn Hermann Francken in Hens, Station Burchard, statt. Die Maschinen wurden in Dötlingen und Grüppenbühren vor einem Kreise von etwa 400 Interessenten vorgeführt, und ihre Arbeit hat allgemein beifriedigt und großes Interesse bei den dortigen Landwirten hervorgerufen. Es ist daher der Besuch der Vorführung allen Landwirten dringend zu empfehlen.

Im Vom Lande. Seit einigen Tagen hört man wieder die Rufe des Ruckuts. Es gehört fast zu den Seltenheiten, daß man ihn zu hören bekommt, noch seltener aber bekommt man ihn zu Gesicht, da der Ruckut sehr selten ist. Dieses wird vielfach in Verbindung gebracht mit dem Ruckutsei, das er anderen Vögeln ins Nest legt und von diesen ausbrüten läßt, da er selbst seine zahlreichen gesträubten Nachkommen nicht am Leben zu erhalten vermag. Im Volksmunde spielt der Ruckut auch eine große Rolle. Sagt man doch, daß man den Geldbeutel schüttern soll, wenn man den Ruckut hört. Für ein junges Mädchen bedeuten die Anzahl der Rufe die Zahl der Jahre bis zur Hochzeit, und für eine verheiratete Frau die Anzahl der noch zu erwartenden Sprößlinge. Für ältere Leute sollen die Anzahl der Rufe die Anzahl der Lebensjahre bis zum Tode bedeuten. Wenn einer schwertant ist, sagt man auch wohl: „Der hört den Ruckut und nicht wieder.“ Die Singvögel haben sich nun alle wieder eingefunden und erfreuen uns durch ihr Singen und Zwitschern. Wie einsam würde es in Wald und Flur sein, wenn Amsel, Drossel, Fint und Staar und wie sie alle heißen, verstummen würden! Wie ungeheuer würde der Schaden sein in Feld und Flur, und besonders auch im Garten, wenn alle die kleinen gesiederten Insektenvertilger nicht sein würden! Hiervon wissen nur diejenigen zu berichten, die erfahren haben, wo infolge des schonungslosen und leichtsinnigen Hinmordens der kleinen nützlichen Tierchen der Bestand auf einen geringen Teil herabgemindert worden ist. Die Insekten nehmen Ueberhand und trotz bester Beschaffenheit der Kultur der Obstbäume und sonstiger Anlagen im Garten sind keine Erträge zu erzielen. Können wir es auch nicht verhindern, daß der gewerbsmäßige, unnütze Massenmord der Singvögel in den südlichen Ländern, hauptsächlich Italien, aufhört, so können wir doch viel dazu beitragen, daß die Tierchen sich im Sommer bei uns wohl fühlen und in aller Ruhe ihr Brutgeschäft erledigen können. Von Gemeinden, Parkverwaltungen und einzelnen Land- und Gartenbesitzern könnten Mitteln angebracht werden. Selbstverständlich sind die Mitteilungen auch möglichst vor Raubfingeln, das es auf die Eier und junge Brut abgesehen hat, zu schützen. Kägen sollten beim Auslauren von Vögeln stets geführt werden. Jeder sollte darauf sehen, daß auf seinen Gründen keine Singvögel gefangen oder geschossen werden. Eltern und Leh-

rer sollten die Jugend immer wieder darüber belehren, welche großartigen Nutzen die Singvögel geben, und sie ermahnen, sich nicht an Vogelnester zu vergreifen. Auf diese und ähnliche Weise würde der Vogelschutz Sache der Allgemeinheit werden. Die Austrottung unserer heimischen Singvögel, die stellenweise aus purer Rohheit und Unverstand begangen wird, könnte auf diese Weise bedeutend herabgemindert werden. Nicht blos den Tieren wäre damit gedient, sondern auch der Menschheit. Gesunde und noch viel mehr frante Menschen erfreuen sich am Gesänge der kleinen Sänger der Lüfte.

*** Schortens, 21. Mai.** In der heutigen Nummer des Jev. Wochenblatts wird über die gemeinschaftliche Sitzung der Gemeinde- und Kirchenvertretung von 16. d. M. berichtet. In dem Bericht sind zwei Fehler enthalten, die wir hiermit berichtigen möchten. Es heißt in dem Bericht: Es wurde beschlossen, der politischen Gemeinde ein Kapital von 1500 M. zu zahlen. Statt dessen muß es heißen: „Es wurde beschlossen, der Kirchengemeinde ein Kapital von 1500 M. zu zahlen, wodurch ihr Anpruch erlischt.“ — Unter Nr. 4 muß es heißen: „Die Berechtigungen des Ergebnisses jeden Jahres sollen zu beiden Teilen geteilt werden“ (statt Berechnungen).

*** Rüstingen, 21. Mai.** Feite schmücken den Reigen des Jahres, unterbrechen und beleben das Gleichmaß der Tage. So denken auch die Guttempler unserer Heimatstädte, und diesen Gebanten lassen sie zur Tat werden, indem sie vom 1. bis 3. Juni auf dem Gelände zwischen Kielerstraße, Peter- und Prinz Heinrichstraße in Wilhelmshaven ein großes öffentliches alkoholfreies Volksfest abhalten. Die Wechselwirkung, wodurch unsere Volksfeste Leben und Kraft erhalten, wird noch besonders erhöht werden durch Errichtung der Ausstellung des schwäbischen Gauverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus und einer Verkaufsstelle von Büchern, Bildern und Hausat des Dinerbundes.

*** Ellenjerddamm, 19. Mai.** Unser von dem Zentrum der Ausflugsorte ziemlich entlegener Landtrich wird in den letzten Jahren doch mehr und mehr von Wanderern und Radlern aufgesucht. Veranlassung dazu ist das nette Fleckchen Erde, was Herr Gastwirt Rust hier in seinem Besitzum geschaffen hat. Es ist dies so ein alter Sitz guter, soliden Biergetrunks, von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, immer in derselben Familie. Da finden wir die wahre Liebe zur altangestammten Scholle, und man sieht, mit welchem Erfolge diese Liebe sich betätigt. Ellenjerddamm ist in unserer Heimatgeschichte ein recht interessanter Ort. Hier ging die große Seebalge der Jade weit landeinwärts bis nach Friedeburg; eine Folge der großen, so verderblichen Wasserflut von 1511. Erst 86 Jahre nach dieser schrecklichen Flut (1597) fing man oldenburgischerseits an, bei Ellens, Ellenjerddamm und Oberam die Seebalge abzubämmen. Unter Graf Anton Günthers Regierung, nach 18jähriger schwieriger Arbeit gelang das bedeutungsvolle Werk — der Ellenjerddamm war fertig. Später, als Graf Mansfeld in Ostfriesland und im Jeverlande hauste, und der kaiserliche General Tilly, der ihn von dort vertreiben und zu diesem Zweck seine Truppen über den Ellenjerddamm Pass marschieren lassen wollte, ließ Graf Mansfeld den Ellenjerddamm zu einer Feldschanze ausbauen und belegte diese mit neun Kompagnien Fußvolk und drei Geschützen (15. Novbr. 1622). Graf Anton Günther versicherte sich der Hilfe des Kaisers und des dänischen Königs, und es gelang ihm, ohne Wassergewalt den General Mansfeld zum freiwilligen Abzuge von Ellens zu veranlassen. Die Form der Feldschanze ist heute noch recht gut erkennbar. Die Eindeichung bei Ellenjerddamm kostete die für damalige Verhältnisse ungeheure Summe von 700 000 Talern.

*** Brate, 20. Mai.** Gestern nacht verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalls der in weiten Kreisen bekannte und allgemein verehrte Herr Konsul Joh. Conrad Kunst. Der Verstorbenen, dänischer Konsul, langjähriger Vertreter des Nordd. Lloyd, Vorsitzender des Brafer Vorshutzvereins, war ein Mann von vielseitigem Interesse, der sich ganz besonders um die wirtschaftliche Entwicklung seiner Vaterstadt stets in Wort und Schrift auf das lebhafteste betätigt hat. Ihm wird ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Prinz Heinrich am Braualtar.

Zur Erinnerung an den 24. Mai 1888.

Von Georg Bus.

Der wunderschöne Monat Mai war ins Land gezogen. In Blütenpracht standen die Bäume, der Frieder sandte seinen süßen Duft ins Weite, und Anseln und Nachtrigallen sangen ihre Liebeslieder. Maienglück und frohes Hoffen redeten aus Fluß, Park und Wald. Aber im Schloß zu Charlottenburg froh die Sorge umher, herrschten dumpfige Bangen und schwere Not — Kaiser Friedrich rang mit tödlicher Krankheit. Am Abend des 11. März 1888 hatte der leidende Kaiser, von San Remo kommend, seinen Einzug gehalten, und seitdem harrten vor dem Schloß tagsüber Scharen teilnahmsvoller Menschen, alle von dem heißen Wunsche befeuert, daß der Kranke genesen möge. Doch das gigantische Schicksal trieb den stolzen, redenshaften Mann, der so ritterlich für Deutschlands Ehre und Größe auf blutiger Wacht gestritten und sich so edel, vorurteilsfrei und human in seiner Gemüthsart bewiesen, unerbittlich dem Untergange entgegen. Bevor er hinlief, war ihm noch eine kurze herrliche Freude, ein wahrer Sonnenblick beschieden — die Vermählung seines zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich, mit der Prinzessin Irene, Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen. Das war vor fünfundsiebzig Jahren, am 24. Mai 1888.

Wer Augenzeuge der Trauung gewesen ist, wird die ergreifenden Vorgänge, die sich damals im Schloß zu Charlottenburg abspielten, nicht vergessen haben. Selten wohl sind die Gegenläufe von Krankheit und Lebensfreude, von menschlicher Sinnlichkeit und frischem Jugendmut so zum erfüllenden Ausdruck gekommen, wie in jener friedlichen Stunde.

Das Charlottenburger Schloß entsprach den Bedürfnissen einer kaiserlichen Hofhaltung schon längst nicht mehr. Die steife Pracht in den Sälen, Gemächern und Galerien aus der Zeit Friedrichs I. und Friedrichs des Großen und das bescheidene Gepräge der Räume, in denen Friedrich Wilhelm III. mit seiner Luise ein liebebeglücktes Leben geführt, standen zu den berechtigten Ansprüchen der Gegenwart in schroffem Gegensatz. Einräumigen Wohnbar waren nur die ehemals von Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gemahlin Elisabeth bewohnten Zimmer im oberen Geschloß des Mittelbaues, über dem sich der Schloßthurm erhebt. Die Melancholie spinn noch heute in diesem Fürstenthum ihre stillen Fäden — auch im Park, dessen eine Hälfte ganz unter der Wirkung der zum Mausoleum führenden düstern Tannenallee steht. Wenn der für die Schönheiten einer Landschaft, Architektur und Dekoration so sehr empfängliche Kaiser nichtsdestoweniger das Charlottenburger Schloß zum provisorischen Aufenthalt gewählt hatte, so war es nur gesehen, um dem Lärm der Hauptstadt zu entgehen und doch zur schnellen Erlebigung der dringenden Staatsgeschäfte in deren unmittelbarer Nähe zu sein. So wurde mit dem, was das Schloß bot, vorlieb genommen. Erholung suchte der Leidende in der zum Blumenpark umgewandelten Orangerie, und, als die Witterung milder wurde, in einem im Park aufgeschlagenen halboffenen Zelt. Sobald die Umstände es gestatteten, sollte die Ueberfiedelung nach Sanssouci ins Neue Palais erfolgen — eine Wanderung, der er mit Sehnsucht entgegen sah, denn dort inmitten der herrlichen Park- und Waldnatur war ihm stets am wohlsten gewesen.

Hochzeiten sind im Charlottenburger Schloß schon mehrfach gefeiert worden, vornehmlich während des achtzehnten Jahrhunderts, als die Hofgesellschaft solche Gelegenheiten zum Anlaß rauschender Festlichkeiten nahm. Was dabei an Pomp und Pracht, Ballen und Maskeraden, Feuerwerk und überausenden Zauberkünsten geleistet wurde, hört sich nach den Berichten der Hofchronik wie Märchen aus Tausend und eine Nacht an. Und nun, im Gegensatz dazu, die stille Hochzeit des Kaiserjohannes und seiner jugendlichen Braut.

Ja, es ging am 24. Mai 1888 verhältnismäßig still im Charlottenburger Schloß zu — auf die feierliche Einholung der Braut, auf Galaoper, Fackeltanz und die ganze dekorative Begleitung, die sonst bei einer Hochzeit am Hofe der Hohenzollern üblich ist, war Verzicht geleistet und die Zahl der Geladenen auf einige hundert Personen beschränkt, wie denn auch an Gästen von verwandten aufreuer Herrscherhäusern nur drei Fürstlichkeiten, der Prinz von Wales, der Großfürst Sergius von Rußland und der Kronprinz Konstantin von Griechenland, amwesend waren.

Die linde Mailluft hatte dem kranken Kaiser wohl getan; er glaubte den Anstrengungen des Festes gewachsen zu sein und hatte am Tage vorher zu den Ärzten gesagt: „Ich bin heute und morgen in Hochzeitsstimmung, also auch nicht krank!“ Im Hoffen war er ebenso stark wie im Leiden.

Am Morgen des Hochzeitstages brach sich durch trübes Gewölk siegreich die Sonne Bahn. Sie strahlte in hellem Glanze auf Park und Schloß und warf goldenen Schein in den zu ebener Erde gelegenen Gartenjaal, der durch den Turm mit der Kuppel markiert ist. Dort hatten sich gegen 12 Uhr die Trauzugenen und geladenen Gäste versammelt — ein schimmerndes Meer von Uniformen, Ordenssternen und farbenprächtigen Roben.

Mit der standesamtlichen Eheschließung nahmen

die Feierlichkeiten ihren Anfang. Der schlichte Akt vollzog sich im benachbarten blauen Salon und dauerte nur wenige Minuten. Als Standesbeamter fungierte der Oberkammerer und Minister des königlichen Hauses Graf zu Stolberg-Wernigerode. Aitem Brauche gemäß wurden die Unterführten auf einem aus fürstlicher Zeit stammenden Tisch gegeben — einem grün gestrichenen und mit einigemmaßen Lad überzogenen Möbel, das mit reich aus Seiden-, Gold- und Silberfäden gestickter Decke behängt war. Auch bei der bevorstehenden Eheschließung der Prinzessin Viktoria Luise wird dieser „Ehepaten-Tisch“ wieder in Dienst gestellt werden. Eben war der standesamtliche Akt beendet, als die Flügeltüren des Salons sich öffneten — Kaiser Friedrich trat ein, schritt in tiefer Bewegung auf die beiden glücklichen Menschen zu, legte zum Segen seine Hände auf ihre Häupter und zog sich nach kurzem Verweilen wieder zurück. Und nun entwickelte sich vom Gartenjaal her der Zug des Hofes zur kirchlichen Trauung nach der Schloßkapelle.

Mit dem Myrtenkranz und der funkelnden Prinzessinnenkrone auf dem Haupte, umwakt vom duftigen Schleier, Brautkleid und Schleppe mit Orangenblüten und feinsten Honitonspitzen, Gesendten der Königin von England, geehrt, die Koralle mit kostbaren Brillanten, Kleinodien des Krontröfers, garniert, bot die Braut an der Seite ihres in Marine-Galauniform gekleideten Bräutigams ein Bild königlicher Anmut. Hinter dem Brautpaar folgte die Kaiserin Friedrich am Arme des Großherzogs von Hessen, Vaters der Braut. Ihnen schlossen sich die Verwandten und übrigen Hochzeitsgäste an. Die farbenprächtigen Gobelins und alten Bilder der Paradiesgärten König Friedrichs I. schauten stumm auf den glänzenden Zug, der an ihnen vorbeimachte und unter den Klängen der Orgel in die Kapelle hineinführte. Eine Seitentür öffnete sich und auf einem von Dienern gehaltenen Rollstuhl erschien gebeugt und in schwarzer Trauerwandlung die verwitwete Kaiserin Augusta. Der Kummer stand in ihren feinen, blassen Zügen, und doch hatte sie ein freundliches, mildes Lächeln, als das Brautpaar sich grüßend zu ihr hinabsteigte.

Die Kapelle des Schloßes ist, wenn auch klein, ein stimmungsvoller Raum, in dem die Kunst des Barock die Wandflächen mit Ornamentik und monochromer Malerei reizvoll belebt hat. Von der Kuppeldecke schauen in verblühenden Farben die Gestalten von Glaube, Liebe und Hoffnung herab, und aus der Laterne strömt breit und voll das Tageslicht nach unten. Weihevoll erinnern sich die Stätte mit dieser Stätte des Friedens. Es wird erzählt, daß Friedrich der Große nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges Musiker und Sänger nach der Kapelle bestellt habe, mit dem Befehl, das Tedeum von Graun aufzuführen. Auf solche Anordnung habe man das Erscheinen des gesamten Hofes erwartet. Aber der König sei ohne Begleitung in die Kapelle eingetreten, habe sich niedergesetzt und das Zeichen zum Beginn gegeben. Als die Singstimmen mit den Worten des Lobgesanges einfielen, habe er das Haupt in die Hand gestützt und geweint.

Statt des einamen Königs bot sich nun ein bewegtes Bild reichen höfischen Glanzes und blühender Frühlingspracht, das für wenige Augenblicke alles Leid vergessen ließ. Aber bald trat wieder graufam und unerbittlich die Wirklichkeit heran — die Tür in der Nähe des Altars tat sich auf, und über die Schwelle schritt, während der Gesang des Domchors feierlich den Raum erfüllte, der schwer geprüfte Kaiser, sich gegen die Versammelten nach allen Seiten leicht verneigend. Nachdem er die greife Mutter begrüßt und ihre Hand zu den Lippen geführt, ließ er sich neben seiner Gemahlin nieder, seine Blicke auf das Brautpaar gerichtet und ernst den Tönen lauschend.

Der Kaiser . . . Welch eine Veränderung! Zwar waren es noch immer die männlich-schönen Züge, die früher so heiter geblüht und so fröhlich gelacht hatten, aber nun lag tiefe Blässe auf dem Antlitz, waren Furchen eingegraben, war das Feuer der Augen erloschen, das Haar leicht ergraut und die Brust beim Atmen sichtbar beengt. Der leicht geöffnete Kragen der Uniform ließ erraten, daß wegen der Kanüle Vorzicht geboten war.

Der Oberhofprediger D. Kögel, eine vornehm-ebler Gestalt, sprach die Traureden. Ein Meister des Wortes, einte er in seinem Vortrage Form, Inhalt und Ausdruck zur feinsten Harmonie. Ergriffen von der oratorischen Gewalt, erhob sich der Kaiser, unverwandt den Ausführungen folgend. So blieb er während des Verlaufs der Zeremonie geraume Zeit neben seiner in Sorge bangenden Gemahlin hoch aufgerichtet stehen, ganz Ohr für die Rede. Hinter ihm stand ein Kammerdiener, mit einem weißen Tuche Kühlung fädelnd, und zur Linken ruhte im Sessel still vor sich hinschauend und andächtig lauschend die hinfallige Kaiserin-Mutter, zärtlich umjungen von ihrer jugendlichen Groß-Enkelin Teodora, Tochter des Erbprinzen von Meiningen. Es war eine Gruppe von hoher Tragik, deren Eindruck sich noch steigerte, als der Kaiser plötzlich, wie befreit von einer schweren Last, die Brust dehnte und den Blick gläubigen Sinnes nach oben richtete — ein Moment, den der Hofphotograph auf der Platte festgehalten hat.

Als es zum Ringwechsel und Segen kam, trug sich eine kleine Episode zu, die dem Kaiser ein leichtes Lächeln entlockte: Das Brautpaar beugte nicht rechtzeitig das Knie, so daß der Oberhofprediger einen Moment innehielt, aber schnell machte die Kaiserin, einen Schritt

vortretend, mit dem Blütenkranz in ihrer Hand, eine bezeichnende Geste, die verstanden wurde.

In Weiße ging die Zeremonie unter dem hinreißenden Gesänge des Domchors, dem von draußen dumpf andringenden Donner der Kanonen und dem melodischen Geläut der Glocken zu Ende. Und dann eine Bewegung, ein Rauschen, ein Durcheinander der Versammelten. Man sah den jungen Gatten vor der greisen Großmutter das Knie beugen und diese segnend ihre zitternde Hand auf sein Haupt legen, sah, wie sich Vater und Sohn eng umschlungen hielten, sah, wie die Augen des Kaisers sich gesuchelt hatten, und wie die junge Gattin an der Brust ihres Vaters, des heftigsten Großherzogs, das Haupt barg — sah Szenen echt menschlichen Empfindens. Wenige Minuten später lag die Kapelle wieder vereinsamt da — nur die Blütenpracht am Altar war zurückgeblieben.

Das junge Paar nahm in der Verschwiegenheit der Privatgemächer von Großmutter, Eltern und Geschwistern Abschied und begab sich in den blauen Saal zurück, um die Cour der Gesellschaft entgegenzunehmen. Von dort bewegte man sich in langsamem Zuge nach dem Trampetenjaal zur Familientafel. Gegen Ende der Tafel brachte Kronprinz Wilhelm im Namen seines kaiserlichen Vaters das Hoch auf die Neuvermählten aus. Gegen drei Uhr nachmittags zogen diese sich zurück, um die Reise nach Schloß Erdmannsdorf im Riesengebirge anzutreten, um dort die Fitterr Wochen zu verleben. Wenige Tage später verließ auch Kaiser Friedrich das Charlottenburger Schloß — er siedelte nach dem Neuen Palais über, wo er am 15. Juni desselben Jahres von seinem Leiden erlöst wurde.

Die Tragik hatte auf die grüne Hochzeit des prinzipal Vaarers trübe Schatten geworfen, aber der Menschheit ist in der Folgezeit nicht ausgeblieben und wird hoffentlich auch am Tage der Silberhochzeit nicht fehlen.

Vermischtes.

* Lübeck, 20. Mai. Der gestern in Bischofsfelden verstorbenen Gutsbesitzer Velden vermachte letztwillig dem Gemeinnützigen Verein 200 000 M. Die Zinsen des Vermächtnisses sind zur Unterstützung bedrängter Landwirte und für soziale Zwecke im weitesten Sinne bestimmt. Für Bedienstete und Vereine vermachte der Erblasser 120 000 M. Davon erhalten der Kriegerverein in Moising und der Eisenbahnbeamtenverein in Wernigerode je 10 000 M.

* Zu Ehren Richard Wagners. Auf Wunsch des Hauses Wanfried wird die Stadt Bayreuth zum morgigen 100. Geburtstag Richard Wagners eine eigene Feier nicht veranstalten. Die städtischen Kollegen werden jedoch im dekorierten Rathausaal eine Festigung abhalten. Oberbürgermeister Dr. Kasselmann hält die Gedächtnisrede. Ferner wird die Enthüllung des wertvollen Marmorbüste Richard Wagners stattfinden, welche die Stadt für das städtische Museum angekauft hat. Nach dem Festakt stattet Oberbürgermeister Kasselmann der Villa Wanfried und Dr. Hans Richter einen Besuch ab. Siegfried Wagner wird außerdem morgen zum Ehrenbürger der Stadt Bayreuth ernannt werden.

* Aus München wird berichtet: In Anwesenheit des Prinzregenten und der Prinzessin Ludwig sowie der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, sämtlicher Staatsminister und des diplomatischen Korps fand am Mittwochvormittag vor dem Prinzregententheater die Enthüllung des Richard-Wagner-Denkmals statt, die von Freunden und Verehrern Wagners unter der Präsidanz des Generalintendanten von Postart errichtet und gleichzeitig dem Herrscherpaar Wittelsbach gewidmet worden ist.

Literatur.

Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. Fünfte, vollständig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben von Dr. E. Uetrecht. Mehr als 210 000 Artikel und Verweisungen mit 51 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Ueberblickskarten sowie einer Verkehrsarte mit vielen statistischen Beilagen. Zwei Bände in Leinen gebunden zu je 18 M. — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Etwas völlig Neues, in seiner erscheinenden Reichhaltigkeit auf diesem Gebiet noch nicht Vorhandenes bildet die fünfte Auflage des ehemaligen Neumannschen Nachschlagewerkes, von dessen Anlage allerdings nicht weiter beibehalten wurde, als die alphabetische Anordnung des Stoffes. Auf gänzlich neuen Grundlagen aufgeführt, verzeichnet das Werk jetzt überhaupt zum ersten Male in der Literatur sämtliche Wohnstätten des Deutschen Reiches in beispielloser Vollständigkeit bis herunter zum letzten Einzelgehöft, wodurch freilich die Zahl der Artikel und Verweisungen auf fast das Dreifache des früheren Umfangs gestiegen ist. Bei jeder Siedlung sind alle die mannigfaltigen Fragen, die sowohl an ein Orts- als auch an ein Verkehrslexikon billiger Weise gestellt werden können, knapp, treffend und zuverlässig beantwortet. Die topographische Lage und politische Zugehörigkeit, Einwohnerzahl, das zünftige Gericht, Bezirkskommando, Standesamt, alle Reichs-, Lan-

des, Gemeindebehörden, Vertretungen fremder Mächte, Bildungsanstalten, Museen, Wohlfahrtsvereinigungen, Banken und Gesellschaften, die Hauptwege von Industrie und Handel, Garnison, Servisklasse, die zum Ort gehörigen Wohnplätze: alle diese und noch viele andere Dinge sind ausführlich behandelt. Vortrefflich erweist sich die Bearbeitung der Verkehrsverhältnisse eines jeden Ortes, sei es durch Angabe der dabei befindlichen Post-, Telegraphen-, Fernsprech-, Bahnr-, Postwagen-, Auto- und Schiffsverbindungen, sei es durch Nennung der zuständigen Station. Nicht minder vortrefflich erscheint die Darstellung der Wasserwege. Die Vielseitigkeit des Werkes, dessen Angaben in die Millionen gehen, im Rahmen einer kurzen Besprechung an Einzelheiten nachzuweisen, ist nicht möglich. Aber der Brauchbarkeit des beigegebenen Apparats von 51 Männen der Großstädte mit Straßenverzeichnis, 19 Uebersichtsarten, einer großen Verkehrsarte und vielen statistischen Beigaben sei hiermit noch besonders gedacht. Natürlich ist das Werk, zu dessen Herstellung ein wahrer Bienenfleiß gehörte, auf Grund amtlichen Materials bearbeitet. Es wird allen Verkehrs-, Verwaltungs- und sonstigen Aemtern, dem Industriellen, dem Kaufmann und Speditur, überhaupt jedem an Handel und Wandel Interessierten, unentbehrlich sein.

Handelsteil.

Bremer wöchentlich Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 21. Mai.

In der Berichtswache war Getreide starken Preisveränderungen unterworfen. Schließlich beherrschte den Markt ein kräftiger Zug nach oben. Den Anstoß zu der Aufwärtsbewegung gab Knappheit in Hamburg. Laufende von Tonnen sind dem Bremer Markte entzogen und in Leichtfahrzeugen von der Weser nach Hamburg verschifft. Später machte sich auch in Bremen empfindliche Knappheit bemerkbar und trieb die Preise für greifbare Getreide sprunghaft höher. Die nächsten Zufuhren nach der Weser kommen ja am 26. Mai. Dann werden wir bis ja Mitte Juni ohne Ankünfte aus Südrussland sein. Die Verbraucher, die allmählich Kenntnis davon erhielten, suchten eilig ihren Bedarf bis dahin zu decken. Von der allgemeinen Bewegung mitgerissen, strebte auch Südruss. Getreide auf Abladung in den Sommer- und Herbstmonaten, sowie amerikan. Getreide in naher Ware aufwärts. Die Langfristigkeit ungedeckter Vorkäufer und die schwache Versorgung des Konsums gaben der Steigerung einen festen Boden. Man wird im Einkauf auf später indessen vorsichtig sein müssen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Konsumenten und Vorkäufer mit einem Male versorgt sein und aufhören werden zu kaufen. Sind dann die Ernteaussichten noch so glänzend wie bisher, so wird die Welle, alles mit sich nehmend, wieder zurückfluten. Wer nicht zu viel riskieren will, wird gut daran tun, über Juni-Lieferung hinaus nichts zu unternehmen. — Mais wurde zu Beginn der Berichtsperiode im Preise stark gedrückt, hat sich aber nachher wieder erholen können. Es scheint,

daß man die Laplata-Ernte überschätzt hat und auf einen weiteren Rückgang nicht rechnen darf. — Hafer bleibt vernachlässigt. Mit Ausnahme von etwas nordrussischem Hafer, der jetzt in Libau zur Abladung gelangt, ist kaum irgend etwas gehandelt. — Für Roggen nach schöner Probe zeigt sich ein wenig Interesse. Im übrigen sind Roggenabstufungen nicht bekannt geworden. — In Weizen ist das Angebot stärker als die Nachfrage. Obgleich zweithändig die direkten Auslandsforderungen noch unterboten werden, sind die Mühlen nicht als Käufer am Markte.

Heute abend stellen sich die Waggonpreise wie folgt.

für gesunde südrussische Futtermittel	
greifbare Ware	129,— M
p. 1. Hälfte Juni-Lieferung	128,— M
p. Juni-Lieferung	127,— M
p. Juli-Lieferung	127,— M
p. August-Lieferung	125,50 M
p. Sept.-Dez.-Lieferg. verbdl.	124,— M
— pari ab Unterweserhafen —	
für amerikanische Getreide	
p. Mai-Lieferung	125,— M
p. Juni-Lieferung	125,— M
— ab Bremen Freiebzirk —	

per 1000 Kgr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Säde zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kgr. für leihweise Saabgabe um 1 M und für Lieferung ab Bremen Freiebzirk (anstatt ab Unterweserhafen) um etwa 1 M. — Der Zoll beträgt 13 M p. 1000 Kilogramm.

Munich, 20. Mai. Dem heutigen Markte waren zugeführt: 453 Pferde, 526 Stück Hornvieh, 63 Schafe und Lämmer, 473 alte und junge Schweine. Handel war im allgemeinen recht flott bei hohen Preisen. Es bedangen Arbeitspferde 350 bis 650 M, bessere Qualitäten 800 bis 1250 M. Hochtragende Kühe 400 bis 570 M, frischmilchige Kühe 330 bis 480 M, Schafe 27 bis 48 M, Lämmer 13 bis 19 M, 4 Wochen alte Ferkel 18 bis 22 M, Mittelschweine 37 bis 81 M.

Veer, 21. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt etwa 650 Stück Hornvieh, 5 Sauglämmer, 3 Schafe, 26 Lämmer und 115 Schweine. Der Verkehr war recht lebhaft von Landeuten und Händlern, fremde Käufer waren in großer Zahl vertreten, welche gute Einkäufe machten. Der Handel war recht flott in hochtragenden Kühen und Kindern, Preise hoch. Güntes Weidevieh wurde sehr begehrt und bei ansehnlichen Preisen verkauft. Schafe und Lämmer wurden bei guten Preisen geräumt. In Schweinen hohe Preise, Handel mittelmäßig. Es bedangen: Hochtragende Kühe 1. Qualität 550 bis 700 M, hochtragende Kühe 2. Qualität 380 bis 500 M, hochtragende Kinder 1. Qualität 450 bis 550 M, hochtragende Kinder 2. Qualität 250 bis 400 M, güntes Weidevieh 240 bis 400 M, Weidebullen 190 bis 250 M, frischmilchige Tiere 400 bis 520 M, Bullen zur Zucht 400 bis 500 M, einzelne mehr, Jungvieh, 1- bis 2jährig, 180 bis 240 M, Schafe 34 bis 39 M, Lämmer 12 bis 16 M, Schweine, 4 bis 6 Wochen alt, 18 bis 27 M, Käufer 48 bis 75 M. Dienstag den 27. Mai Pferdemarkt. Am darauf folgenden Mittwoch Viehmarkt.

Amtlischer Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 21. Mai. Auftrieb 2310 Schweine. 688 Ferkel. Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher. Es wurden gezahlt im Engrosandel für Käufer Schweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 52 bis 65 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 37 bis 51 M, Ferkel, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 36 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 22 bis 26 M, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 19 bis 21 M. Die Direktion des Magerviehmarktes.

Berlin, 21. Mai. [Amtl. Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kaffe.]	
	v. Schluß 12.15 1.15 Schluß
Weizen Mai	208,50 208,00
Juli	212,25 212,00
September	204,50 204,00
Roggen Mai	168,25 167,50
Juli	171,25 171,00
September	168,75 168,25
Hafer Mai	165,00 164,75
Juli	168,75 168,50
Mais Mai	— — —
Rübsil Mai	66,60 66,60
Oktober	— — —

Verlosungen.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 21. Mai. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 128. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

2 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 151 479.
2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 124 904.
10 Gewinne von je 5 000 M auf Nr. 17 900 42 799 67 609 118 393 128 316.
82 Gewinne von je 3 000 M auf Nr. 3260 8912 16 225 23 561 31 006 31 477 34 791 42 734 56 562 57 764 59 615 60 138 61 513 62 256 75 973 81 915 84 406 94 113 98 446 100 179 107 147 117 105 119 649 120 437 123 496 131 982 147 143 157 054 172 100 174 307 182 736 189 411 189 834 194 620 194 736 201 474 214 162 217 458 219 979 225 375 225 530.

In der Nachmittagsziehung:

58 Gewinne von je 3 000 M auf Nr. 5077 5667 28 499 37 352 42 234 64 857 77 706 78 659 87 789 89 821 97 258 99 763 103 098 109 406 113 285 119 868 126 746 136 912 142 937 169 492 175 804 181 067 182 083 183 399 194 437 209 221 226 888 233 206 233 221.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
25. Mai: Schmil, warm, vielfach Gewitter.
26. Mai: Kühler, lebhaft Winde, Regenschälle.
27. Mai: Bewölkt, mäßig warm, trübweise Regen.
28. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm.



Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffee-ähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::

Das Beste in seiner Art

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung

betr. Verleihung der Kolonialdenkmünze.

Seine Majestät der Kaiser und König haben beschloffen, daß außer den Teilnehmern an militärischen Unternehmungen der Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen in den deutschen Schutzgebieten auch diejenigen Mannschaften die gemäß Stiftungsurkunde vom 13. Juni 1912 gestiftete Kolonialdenkmünze

erhalten sollen, welche an einer der nachstehenden Unternehmungen der **Polizeitruppen** in den Schutzgebieten teilgenommen haben:

Deutsch-Ost-Afrika: 1911, 1912;
Kamerun: 1884, 1886/91, 1889, 1890, 1897, 1898, 1899, 1900, 1903, 1904, 1905, 1906, 1912;
Togo: 1894/95, 1896, 1897, 1897/98, 1899, 1900, 1900/01, 1902, 1903;
Deutsch-Neuguinea: 1893, 1897, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905,

1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912.

Alle Persönlichkeiten, die glauben für eine Verleihung der Kolonialdenkmünze in Frage zu kommen, haben ihre sämtlichen Militärpapiere mit entsprechendem Antrage bis zum 10. Juni 1913 an das unterzeichnete Kommando einzufenden. **Bezirkskommando I Oldenburg.**

Großherzogliches Amt.
Jever, 17. Mai 1913.
Die Verfügung des Amtes vom

11. September 1909, wonach der Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf dem sogenannten Scheerer Wege in der Gemeinde Wiefels verboten ist, wird aufgehoben.

J. V. Werner.

Der Anwalt.

Jever, 1913 Mai 15.

Am 2. Pfingsttage, abends etwa 10 1/2 Uhr, ist ein in der Beranda von Jimmen in Sillenstede hingestelltes Fahrrad, „Populär“, Fabrik Wright, Nr. 216 889, im Werte von 100 Mark gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung. — Nr. 229/13.

J. V. Carels.

Der Anwalt.

Jever, 1913 Mai 15.

In der Zeit vom 5. bis 10. Mai d. J. ist dem Handelsmann Ulrich Weers hieselbst von seinem Acker auf Jürgen Dreese hieselbst eine etwa 4 bis 5 Meter lange und etwa 4 Zentimeter dicke tannene Bohle im Werte von 3 Mk. gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung. — Nr. 231/13.

J. V. Carels.

Vermischte Anzeigen.

Empfehle meinen Stier Torald zum Dedden. Jürgens. Tengshaufen.

Mein angekaufter Stier befert Abstammung deckt für 5 Mk. Sengwarden. Hugo Hillers.

Herren mit trockenem, prödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgende bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** lombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Breit Haupt, Drogerie.**

Das Deckgeld für den mit 34 Punkten angeführten Stier **Arab Nr. 37838**

beträgt von heute ab 7,50 Mark. Grimmsens. Fr. Ortgies.

Deditat. Jever (Schüttling).

Telef. 335.
Das Deckgeld für d. Dumfuchs Angeldshengst **Sidhorn** beträgt 60 resp. 15 Mk. für den 3jähr. schweren dtbr. Hengst **Eriz 2351** (B. Effz, M. Fatme v. Rotbar) 50 resp. 15 Mk.

Jever-Grashaus. Daun.
Mein Stier deckt für 5 Mk. Al-Mündshafen. Joh. Sanßen.

Antikar Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 24. Mai d. J. nachm. 5 Uhr
sollen in Hopfens Wirtshaus zu Heidmühle
1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad
— einem andern abgepfändert —
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache

20 Mk. Belohnung.

An der Straße Oßien-Schortens sind einige Bäume abgebrochen worden. Da der Täter bisher nicht ermittelt wurde, ist vom Gemeindefache eine Belohnung von 20 Mk. für die Ermittlung des Täters ausgesetzt und sind etwaige Angaben hier vorzubringen.
Schortens, 19. Mai 1913.
G. Gerdes, G. B.

Vermiöte Anzeigen.

In der Sonnabend den 24. Mai nachm. bei Matijens Gasthaus in Heidmühle stattfindenden Auction kommt ferner

ein Federwagen

zum Verkauf.
Heidmühle. Fritz Hajden.

Hengstentier.

Großmeier (Oldenburg). Am 29., 30. u. 31. Mai stelle bei Schellies Gasthaus zu Großmeier (direkt am Bahnhof Großmeier, Bahnstraße Brate-Oldenburg)

60 beste

Oldenburg. Hengstentier

zum Verkauf und lade Käufer zur Besichtigung freundl. ein

Joh. Gebken.
Telephon Großmeier Nr. 7.

Großmeier (Oldenburg). Am 29., 30. und 31. Mai d. J. stelle bei meinem Hause in Röhlen (20 Minuten vom Bahnhof Großmeier, Bahnstraße Brate-Oldenburg)

40 bis 50 beste Oldenburg. Hengstentier

zum Verkauf und lade Käufer zur Besichtigung freundl. ein.

Joh. Schwarting.
Telephon Großmeier Nr. 8.
Bei vorheriger Anmeldung Wagen am Bahnhof.

Empfehle meinen selten schönen

Grashof.

Größe 160 Morgen, 40 Hektar Land, alles beim Hofe, vorzügliche Weiden, gute Gebäude, harte Bedachung, Brandtassenwert 23000 Mark, erstklassiges lebendes und totes Inventar, 5 Pferde (Füchse), 45 Stück Hornvieh, 100 Schweine, sämtliche Maschinen, Wert des Inventars und der Ernte 40000 Mark, Forderung 92000 Mark, Anzahlung 30000 Mark Will nur verkaufen, weil ich noch einen Hof gerüst habe. Telephon am Hofe: Böten, Otto Juffer. Post Innien, Holstein.

Einige fette Schweine zu verkaufen.
Jever, Grashaus. Daun.

Dobermannhand, wachsam, billig zu verkaufen.
H. Paphusen.

Ein Haufen Dünger zu verl.
Blumenstraße. Kiefen.

Habe noch 40000 Pfd. Roggenstroh in Schöfen zu verkaufen.
Jever, Joh. Hans. Gartensweg.

Stier verkauft.
Hohem-Grashaus. F. W. Weerda.

Eine goldgelbe Italiener-Henne mit 9 dito 3 Wochen alten Küken zu verkaufen. Gastwirt Janjen. Jever, Schladte.

Saatzege

Sucht zu kaufen ein mittleres Arbeitspferd, fromm und zugfest. Offerten mit Preis erbeten. Schilling. F. Behrens.

Suche ein kleines Quantum **gutes Pferdeheu** zu kaufen. August Bade. Rüstingen, Mellumstr. 2A.

Wer verkauft sein Haus ev. mit Geschäft, ländl. Besitzung, Baugrund in Jever oder Umgebung? Preiswerte Angeb. erbitten sof. C. Harder, Hamburg, Terjesfeldweg 4.

Stier **Scharnhorst** deat für 10 Mark. Remmers & Bruhnten. Förrien.

Stier **Ulmer Nr. 37725** deat für 10 Mk. A. Keiners und Genossen. Wächters.

Angelds- und Prämienstier Siegmund, hervorragende Nachzucht liefernd, deat für 5 Mk. Wippels. Fr. Hobbie.

Mein Stier Uniform Nr. 37833 deat für 5 Mk. Jürgenshausen. S. Siuts.

Es kann noch Jungvieh angenommen werden im Patentstrogden. Hooftel. H. Feddermann.

Empfehle meinen schönen Stier bester Abstammung zum Decken, desgl. meinen **Eber**. P. Luiken.

Pett bei Federwarden.

Gesucht auf sofort ein ordentlich erster Knecht. Th. Corneljen. Silland bei Neustadtdödens.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige **Schuhmachergesellen**. Heinrich Ottmanns. Rüstingen II. Göterstr. Nr. 73.

Gesucht auf sofort oder später ein gesundes, kräftiges Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren für Haus- und Gartenarbeiten.

Heidmühle. Fritz Hajden.

Gesucht umständehalber auf sofort oder später ein tüchtiges Mädchen sowie ein kleines Mädchen für leichte Arbeit. Familienanschluß u. g. G. Wangeroo. Jakob.

Gesucht auf den 1. Juli oder früher ein gewandtes, tüchtiges Dienstmädchen. Müller Wilh. Gerdes. Inhauferfel.

Suche baldmöglichst ein Mädchen oder einfaches junges Mädchen für meinen kleinen landwirtschaftlichen Hausball. D. Ostendorf.

Für Juli-August suche noch tüchtige, branchefundige **Berkäuferinnen** für Kolonialwaren, Aufschnitt, Babearartikel, Manufakturwaren, sowie ein akkurates Haus-, Servier- und Zimmermädchen. Wangeroo. H. Duneta. Meldungen auch erbeten an D. Duneta, Jever.

Bismarekwarte bei Jever.

Aus Sengwarden erhielten wir den Ueberschuß der dortigen Jahrhundertfeier mit 21,45 Mk. für unsern Baufonds und bestätigen dankend den Empfang.
Jever, 20. Mai 1913. Das Zentralkomitee.

Schützenhof Jever.

Sonntag den 25. Mai und Montag den 26. Mai **großes Frühlingsfest.**

Um 3 Uhr: Ausmarsch der Schützenkompagnie. Von 3 1/2 Uhr an: Großes Gartenkonzert. Auf dem Festplage: **Karussell, Schau-, Spiel- und Kuchenbuden** in großer Zahl.

Große Volksbelustigungen aller Art.

großer Festball.

Um recht regen Zuspruch bitten **Das Komitee.** Fritz Küpfer.

Das diesjährige **große öffentl. Sommerfest der Guttempler**

findet in **Wilhelmshaven** vom 1. bis 3. Juni auf dem Gelände zwischen Kieler-, Peter- u. Prinz-Heinrichstr. statt. Der Festausschuß des J. G. G. T.

Rezitation humoristischer Dichtungen von Frau. E. U. Onnen im Hotel zum schwarzen Adler Montag den 26. Mai abends 8 1/2 Uhr.



Hederichtodpulver, altbewährte Marke, empfiehlt **L. H. Hinrichs, Schortens.**

Die Wunder der Natur
Ein populäres Prachtwerk
über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. — Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen
Ins unermessliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeheimnisses einzuführen, das ist der Zweck dieses neuen Wertes
Es soll ein Buch sein, das in sinnvoller und gründlicher, im freien Geistesreich der Dinge, in den bunten Gründen der Tierwelt und in der stillen Verborgenheit der Wälder den wunderbaren Erscheinungen und Werken der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt.
Verlag Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57
In 65 vierzehntägl. Lieferungen à 60 Pf. oder in 3 Prachtbänden à 16 Mk.
Die beziehen durch: **C. L. Meißner & Söhne, Buchhandlung, Jever**

Umständehalber noch zum 1. Juni oder später ein nettes Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Gerh. Müller. Jever, Neuestr.

Suche eine Frau zu Gartenarbeiten. Kaasfr. 354.

Grünwägen befeilt radikal „Jeser“, à 50 Pfg. Nur bei **F. Busch, Apotheke.** Juntertartoffeln, hochfein, empf. Mühlenstr. J. F. Janjen.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten zur Feststellung des Chauffeekörpers von Inhauferfel bis Tammhausen (zirka 600 lfd. Meter) werde Sonnabend den 24. ds. Mts. abends 7 Uhr an Ort und Stelle öffentlich minderbietend vergeben.
Tammhausen. H. Liarts.

Taschen-Fahrplan

der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampferverbindungen für die Zeit **vom 1. Mai bis 30. Sept. 1913.** — Preis 10 Pfg. — **Buch. C. L. Meißner & Söhne.**



Regenjacken für Herren und Damen, **Stoßschirme, Regenpelerinen** empfiehlt **Wilh. Struck.**

Früher **Mainzer Spargel.** Mühlenstr. Georg Kammen.

Neue ital. Kartoffeln. Mühlenstr. Georg Kammen.

F. Matjes-Heringe. Mühlenstr. Georg Kammen.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Sonnabend **La Koch- und Bratschiffchen.** Am Markt. Dirls.

Käse ist billiger. **J. H. Cassens.**

Frühesjunge **Kobfleisch** empfiehlt **Jacob Feilmann.** Nach einigen Tagen spurlos verschwunden waren meine

Videln und Miteffer
durch Obermeiers Medizinal **Gerba-Seife**, andere verjagter vollständig. Dies bestätigt Herr Nothas in Schönthal. **Gerba-Seife à Stück 50 Pfg., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—** Zum Nachbehandlung **Gerba-Cremes à Tube 75 Pfg., Glasboje Mk. 1.50** Zu haben in den **Apoth. und Drogerie C. Breithaupt.**

Warnung! Lege das ganze Jahr Gift für Fiebervieh auf meine Gründe. **Graschaft. H. Dreyer.**

Fremdsprachl. Unterrichts sowie **Nachhilfestunden** erteilt billigst. Nachzufragen in der Exp. dieses Blattes.



Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Jever und Jeverland.

Generalversammlung

Sonnabend den 24. Mai d. J. abends 9 Uhr im Vereinslokal (Sot. z. schw. Adler). Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Revisoren.
3. Besprechung über die im Herbst stattfindende Ausstellung.
4. Wahl der Preisrichter.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.